

Herold der Reformation

79. Jahrgang

02 / 2004

Du kannst deine Feinde überwinden

Die Macht der Vergebung

Entschuldigungen für unsere Sünden





Herold der Reformation

Zeitschrift der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten Reformationsbewegung 2/2004

- 3** Editorial
- 4** Du kannst deine Feinde überwinden
- 8** Die Macht der Vergebung und die Freiheit in Christus
- 11** Entschuldigungen für unsere Sünden
- 13** Christus – in das Fleisch gekommen
- 17** Die Versiegelung
- 21** Ereignisse der letzten Tage
- 23** Aktuelle Bilder

Herold der Reformation

Organ der
Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten
Reformationsbewegung e. V.
Deutsche Union
Schloss Lindach • 73527 Schwäbisch Gmünd

Tel.: (07171) 104067
Fax: (07171) 1040689
E-Mail: wegbereiter-verlag@sta-ref.de
Internet: www.sta-ref.de

Verantwortlich für den Inhalt:
O. Nasui
Redaktion: J. Mladenovic, S. Markov

Erscheint vierteljährlich
Verteilt durch:
Wegbereiter-Verlag
Tel. (07171) 1040681
Anschrift, Fax usw.: wie vor

BEZUG KOSTENLOS!

Titelbild: istockphoto.com., Bilder auf den Innenseiten: istockphoto.com + Reformation Herald entnommen

Wir freuen uns über jede Spende!

Spenden-Kontonummer: 19807-603 • Postbank Frankfurt/M. • BLZ: 500 100 60



*„Ein jegliches hat seine Zeit,
und alles Vornehmen unter
dem Himmel hat seine Stunde“*



Prediger 3,1

Liebe Leserinnen und Leser,

haltet ein wenig inne in Eurem alltäglichen Lauf und denkt über die tiefere Bedeutung dieser Worte des weisen Salomo nach.

„Ein jegliches hat seine Zeit“, das ist eine unbestrittene Tatsache, die niemand widerlegen kann.



„Unsere Zeit, ja jeder Augenblick gehört Gott. Von keinem uns anvertrauten Zentner verlangt er genauere Rechenschaft, als von der Zeit. Ihr Wert ist unschätzbar. Das Leben ist zu kurz, um es mit Belanglosigkeiten zu verbringen. Nur wenige Tage der Bewährung sind uns zur Vorbereitung auf die Ewigkeit geschenkt. Wir können es uns nicht leisten, Zeit für selbstsüchtige Vergnügungen und Sündendienst zu vergeuden. Gerade jetzt sollen wir unseren Charakter für das künftige, ewige Leben zubereiten. Heute sollen wir uns für das Untersuchungsgericht rüsten. Wir müssen die Zeit

auskaufen. Vergeudete Zeit können wir nie wieder zurückholen, auch nicht die kleinste Gelegenheit. Jeder Augenblick wirkt sich auf die Ewigkeit aus.“ Gleichnisse aus der Natur, S. 243. 244.

Wir leben heute in einer ernsten Zeit. Heute ist die Zeit der Versöhnung und wir müssen diese Zeit auskaufen. Der Apostel Paulus ermahnt und ruft uns zur Versöhnung mit Gott auf. „So bitten wir nun an Christi Statt: Lasset euch versöhnen mit Gott!“ 2. Korinther 5, 20

Die Bibel sagt uns, dass etwas besteht, was uns von Gott trennt. Es ist nicht nur die Trennung alleine, sondern „dass wir nicht gehört werden.“ Jesaja 59, 2 Das sind unsere Sünden, die wir so schnell wie möglich bereuen und lassen sollen, d.h., dass wir sie nicht wiederholen sollen.

Jesus Christus ist der Einzige, der uns verstehen und uns helfen kann, denn er hat unsere Sünden nach Golgatha getragen. Wenn wir wirklich verstanden haben, dass wir in einer Versöhnungszeit leben, wenn wir von Jesu Liebe durchdrungen sind, dann werden wir nicht gleichgültig sein. Wir sollen uns so bald wie möglich mit Gott und unserem Nächsten versöhnen. Wenn jegliches seine Zeit hat, dann ist für mich diese Zeit heute, denn heute bin ich noch am Leben. Wenn ich das auf morgen verschiebe, kann es sein, dass es zu spät sein wird.

Warum ist man hier gern ein Hasser,
Das Leben gleicht doch einem Tropfen Wasser,
Ein Kommen und ein Gehen;
Will man die schönen Blumen nicht sehen?
Es fällt mir schwer, ich muss es sagen,
Gen Himmel schauen will niemand wagen,
Und wenn Dir nur dieser Augenblick gegeben,
Würdest Du auch den ohne Liebe leben?

Der Herausgeber

Du kannst Deine Feinde überwinden

Aus einer Predigt, die am Sabbat, den 31. August 2002 in Roanoke, USA gehalten wurde

Von A. Balbach

Liebe Brüder, Schwestern und Freunde! Ich freue mich, an diesem Morgen bei euch zu sein und es ist mein Gebet, dass der Herr mit uns sein wird, um unseren Verstand zu erleuchten und uns ein klares Verständnis des Themas zu geben, das wir behandeln werden, damit wir durch diese Betrachtung einen Segen vom Herrn bekommen.

Ihr könnt eure Feinde besiegen. Wir können, wenn nicht alle, dann doch zumindest einige von ihnen besiegen, wenn wir die richtigen Methoden und die richtigen Waffen – geistige Waffen – benutzen. Die Bibel gibt uns eine Vielzahl von Regeln, die uns den sichersten Weg zeigen, um unsere Feinde zu besiegen. Diese Regeln sind in Römer 12, 18-20 zusammengefasst:

„Ist es möglich, soviel an euch ist, so habt mit allen Menschen Frieden. Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn [Gottes]; denn es steht geschrieben: ‚Die Rache ist mein; ich werde vergelten, spricht der Herr.

So nun deinen Feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das tust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln.“

1. Regel – Mache dir keine Feinde.

Das können wir aus diesen Bibelversen ziehen. Ein englischer Autor schrieb: „Es ist der Gipfel der Torheit, sich persönliche Feinde zu schaffen.“ Warum sollten wir uns Feinde schaffen, wenn wir Freunde gewinnen können? Einige Menschen haben diese be-

sondere Gabe, sich nicht Freunde, sondern Feinde zu schaffen. Diese Menschen sind töricht, weil sie gegen sich selbst arbeiten.

Im Geist der Weissagung haben wir eine Warnung in Form eines Briefes, den Schwester White einer Schwester sandte, die eine solche Gabe hatte. Sie wusste, wie man sich Feinde schafft, aber überhaupt nicht, wie man Freunde gewinnt. Dieser Brief wurde in den Geist der Weissagung einbezogen, damit wir eine Lehre aus diesem Brief ziehen und ihre Ratschläge auf uns anwenden können:

„Du versuchst nicht, diejenigen zu gewinnen, die eine andere Meinung haben als Du. Du erkennst sehr schnell, wenn Du den Vorteil hast und machst das meiste daraus. Wenn Du mehr Vergebung hättest, die mit süßer Liebe gemischt wäre, und wenn Du um Christi willen über viele Dinge hinwegsehen würdest, ohne sie aufzugreifen und nach Hause zu tragen, wodurch unangenehme Gefühle hervorgerufen werden, wäre Dein Einfluss besser und würde mehr zur Rettung anderer beitragen. Du brauchst Liebe, zartes Mitgefühl und Zuneigung.

Du siehst die Wahrheit, und dann stellst Du dar, wie dieser oder jener sie praktizieren sollte. Wenn sie das Ziel nicht erreichen, welches Du gesetzt hast, fühlst Du, dass Du Dich von ihnen zurückziehen musst. Du kannst keinen Umgang mit ihnen haben, und Deine Liebe für sie stirbt in Deinem Herzen, wenn sie dem Rechten in Wirklichkeit genauso nahe sind wie Du. Du schaffst Dir

Feinde, wenn Du Freunde haben könntest.“ – *Testimonies, Bd. 2, S. 437.*

Die Bibel sagt in Sprüche 26, 20: „Wenn nimmer Holz da ist, so verlischt das Feuer.“ Was will der weise Salomo hier sagen: „Wenn der Verleumder weg ist, so hört der Hader auf.“ Wenn wir kein Holz mehr ins Feuer legen, wird das Feuer von selber erlöschen.

2. Regel – Bringe niemals eine schmähende Anklage gegen deinen Feind. Respektiere ihn und spreche in Liebe die Wahrheit zu ihm.

Ich dachte an die Begegnung des Erzengels Michael mit Satan, als es einen Kampf um den Körper Moses gab. Jesus wollte ihn aufwecken, und Satan wollte dies verhindern. Wie handelte Jesus bei dieser Gelegenheit? Judas 9: „Michael aber, der Erzengel, da er mit dem Teufel stritt und mit ihm redete über den Leichnam Moses, wagte er das Urteil der Lästerung nicht zu fällen, sondern sprach: Der Herr strafe dich!“

Was bedeutet das? Christus war in einen Streit mit Satan verwickelt. Auch als Christus auf dieser Erde war, war er in Streitgespräche verwickelt, aber er brachte niemals eine schmähende Anklage gegen seine Gegner. Was ist eine schmähende Anklage? Was ist ein Spötter? Es ist eine Person, die dich verspottet, tadelt, misshandelt, beleidigende Worte benutzt, damit du provoziert wirst, sie oder ihn zu schlagen. Christus jedoch benutzte niemals schmähende Anklagen gegen irgend jemanden.

Wie tadelte Christus Satan? Er sagte zu ihm: „Der Herr strafe dich!“

Der Geist der Weissagung schreibt in Zeugnisse, Band 9, S. 226, „niemals eine schmähende Anklage gegen irgend jemand zu äußern.“ Auf Seite 229 heißt es, dass wir gegen jene, die genauso bemüht sind, den Weg zu erkennen, keine Härte und Strenge anwenden sollen. Außerdem heißt es: „Tadelt und verurteilt andere nicht.“

3. Regel – Unterschätze Deine Feinde nicht; lerne von ihnen.

Warum sollen wir von unseren Feinden lernen? Können wir von ihnen Lehren ziehen? Wir mögen eine andere Meinung haben als sie, sollten sie aber nicht unterschätzen. Wenn wir glauben, dass wir vollkommen im Recht und der Feind vollkommen im Unrecht ist, sind wir oftmals im Irrtum. Als Richtlinie reicht es zu wissen, dass diejenigen, die im Recht sind, nicht vollkommen im Recht sind, und diejenigen, die im Irrtum sind, nicht vollkommen irren. Ein französischer Moralist schrieb: „Unsere Feinde kommen der Wahrheit in ihrer Meinung über uns näher als wir mit unserer Meinung über uns selbst.“

Sprüche 29, 1: „Wer wider die Strafe halsstarrig ist, der wird plötzlich verderben ohne alle Hilfe.“ Es ist besser, von einem Feind getadelt zu werden, als von einem falschen Freund Schmeicheleien zu empfangen. Wir sollten Sprüche 29, 1 in Erinnerung behalten. Diejenigen, die nichts hören wollen, nicht einmal konstruktive Kritik, und diejenigen, die immer im Recht sind, werden plötzlich vernichtet werden.

4. Regel – Entwaffne Deinen Feind.

Wie können wir das tun? Wir müssen daran denken, dass Worte,

Gesten und Einstellung machtvoller sind als Schusspatronen. Schwester White schrieb in *Er-fahrungen und Gesichte* von den Beschuldigten, die viel Schmutz auf uns werfen mögen, aber wir sollten niemals Schmutz auf sie zurückwerfen, sonst werden wir sie niemals besiegen. Wie sollen wir sie besiegen? Wir müssen so leben, dass ihnen keiner glauben wird. Wenn sie durch Kritik und Lästerung Schmutz auf uns werfen, werden die Menschen ihnen nicht glauben, wenn wir ein wahres christliches Leben führen und das rechte Beispiel geben, und sie werden sich beschämt und besiegt abwenden.

*Wenn wir glauben,
dass wir vollkommen
im Recht und der Feind
vollkommen im Unrecht
ist, sind wir oftmals
im Irrtum.*

Lasst uns einige Bibelverse untersuchen: Psalm 5, 9: „Herr, leite mich in deiner Gerechtigkeit um meiner Feinde willen; richte deinen Weg vor mir her.“ Was hat mein Feind damit zu tun, ob meine Wege gerade oder gewunden sind? Was werden die Feinde tun, wenn meine Wege gekrümmt sind? Sehr viel. Sie werden aus meinem Handeln einen Vorteil ziehen und werden einen guten Grund haben, Steine auf mich zu werfen, und andere werden es unterstützen. Wenn meine Wege gerade sind, werden sie aufhören, Steine zu werfen, weil ihren Anschuldigungen niemand Glauben schenken wird. David sagt: Hilf mir Herr, so dass meine Wege gerade sind, um meiner Feinde willen.

Sprüche 16, 7: „Wenn jemens Wege dem Herrn wohl gefallen, so macht er auch seine Feinde mit ihm zufrieden.“

Es ist wichtig, dass wir auch Sprüche 15, 1 betrachten: „Eine linde Antwort stillt den Zorn; aber ein hartes Wort richtet Grimm an.“

5. Regel – Sei bereit, deine Vergehen, Fehler und Irrtümer zuzugeben und um Vergebung zu bitten. Versuche nicht, dich selber zu rechtfertigen.

Menschen haben eine Tendenz, sich selbst zu rechtfertigen, egal ob sie im Recht oder im Unrecht sind. Diese Tendenz kann in den Ausreden Adams und Evas im Garten Eden gesehen werden. Als der Herr Adam fragte: „Wo bist du? Was hast du getan?“ antwortete Adam: „Die Frau, die du mir gegeben hast, hat mich dazu gezwungen. Warum hast du die Hand der Frau nicht zurückgehalten, damit sie nicht tun konnte, was sie tat?“ „Warum hast du sie nicht daran gehindert?“ Er wollte nicht die volle Verantwortung für seine Handlungen übernehmen, sondern er beschuldigte die Frau und Gott in seiner Selbstrechtfertigung. Als Gott Eva fragte, kam die gleiche Reaktion: „Warum hast du der Schlange erlaubt, hier in den Garten zu kommen? Du hättest das verhindern können.“ So war die Behauptung, dass Gott am Ende schuld war. Die Frau behauptete, dass sie für ihre Handlungen nicht voll verantwortlich war. Der Mensch wird immer Ausreden finden und eine Tendenz dazu haben, sich selbst zu rechtfertigen.

Was sagt die Bibel? Jakobus 5, 16: „Bekenne einer dem andern seine Sünden und betet füreinander.“ Wir sollen nicht darin zögern, unser Zukurzkommen zu bekennen, wenn wir jemanden beleidigt haben. Wir sollten uns

nicht dafür schämen, weil das Bekennen von Fehlern die Ehre einer Person nicht mindert, sondern wachsen lässt. Wir haben mehr Vertrauen in Menschen, die bereit sind, ihre Fehler zu bekennen, als in Menschen, die niemals etwas zugeben. Diese sind immer im Recht.

„Wenn jemand's Wege dem HERRN wohl gefallen, so macht er auch seine Feinde mit ihm zufrieden.“
(Sprüche 16, 7.)

6. Regel – Sei nicht selbstüchtig.

Selbstsucht ist einer der sichersten Wege, um sich Feinde zu schaffen. Warum? Weil Selbstsucht eine Person dazu führt, ihre eigenen Ideen und Methoden zu erhöhen und zu idolisieren, bis zu einem Punkt, dass sie ein Opfer aus sich macht und ihr Leben unglücklich macht. Sie wird ihren Nächsten aus Gleichgültigkeit vernachlässigen oder verletzen. „Wenn wir zulassen, dass falsche Schlussfolgerungen und Ausflüchte uns in einen verkehrten Gemüts- und Herzenszustand versetzen, so dass wir Gottes Willen und Wege nicht erkennen, werden wir schuldiger sein als der offene Sünder.“ – *Zeugnisse, Band 9, S. 230.*

Selbstsucht ist daher mit falschen Schlussfolgerungen und gefährlichen Einstellungen verbunden. Was, glaubt ihr, war Christi Einstellung zu diesem Punkt? Selbstsucht wird eine Person dazu führen, ihre Position um jeden Preis beizubehalten, auch wenn ihr Gewissen ihr sagt,

dass sie im Unrecht ist und ihre Argumente keinen Grund haben. Was würde Christus dazu sagen? *Matthäus 7, 12:*

„Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch.“ Das wäre das Ende der Selbstsucht!

7. Regel – Trachte nach Versöhnung mit deinem Feind. Mache ihn zu einem Freund, wenn irgendwie möglich!

Matthäus 5, 22-24: „Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig; wer aber zu seinem Bruder sagt: Racha! Der ist des Rats schuldig; wer aber sagt: Du Narr! Der ist des höllischen Feuers schuldig. [Dies ist ein Beispiel einer schmähenden Anklage.] Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst und wirst allda eingedenk, dass dein Bruder etwas wider dich habe, so lass allda vor dem Altar deine Gabe und gehe zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komm und opfre deine Gabe.“

Ein englischer Historiker und Christ schrieb: „Die feine und noble Art, wie man einen Feind vernichtet, ist nicht, ihn zu töten. Mit Freundlichkeit kann man ihn in einen Freund verwandeln, und er wird aufhören, dein Feind zu sein.“ Durch Verwandeln in einen Freund ist der Feind besiegt. Schiller, der deutsche Poet, sagte: „Ein bloß gestürzter Feind wird wieder auferstehen, aber ein versöhnter Feind ist wahrhaft besiegt.“

Ich las von einem Prinzen, der seinen Freunden am königlichen Hof erzählte, dass er alle Feinde loswerden würde, wenn er den Thron bestieg. Der Tag kam, an dem er auf dem Thron eingesetzt wurde, und die Menschen waren überrascht durch die Art, wie er seine Gegner mit großer Liebe und Respekt behandelte. Seine

Höflinge fragten ihn:

„Eure Majestät, Sie sagten, Sie würden alle Ihre Feinde vernichten, wenn Sie den Thron bestiegen?“

„Ja, habe ich sie denn nicht vernichtet? Ich habe keine Feinde mehr, ich habe sie in Freunde umgewandelt.“

Wie besiegen wir Feinde? Wir finden ein Beispiel in der Bibel in 2. Könige 6, 21-23: „Und der König Israels, da er sie sah, sprach er zu Elisa: Mein Vater, soll ich sie schlagen? Er sprach: Du sollst sie nicht schlagen. Schlägst du denn die, welche du mit deinem Schwert und Bogen gefangen hast? Setze ihnen Brot und Wasser vor, dass sie essen und trinken, und lass sie zu ihrem Herrn ziehen! Da ward ein großes Mahl zugerichtet. Und da sie gegessen und getrunken hatten, ließ er sie gehen, dass sie zu ihrem Herrn zogen. Seit dem kamen streifende Rotten der Syrer nicht mehr ins Land Israel.“

Wenn Israel die Feinde getötet hätte, hätten die Syrer zur Rache mehr Soldaten geschickt und Israel immer wieder angegriffen. Da sie aber auf eine christliche Art und Weise bewirtet wurden, griffen sie Israel nicht mehr an. Sie waren besiegt.

Ich las von zwei Bauern, Bauer Smith und Bauer Brown. Bauer Brown beschwerte sich, dass Bauer Smith einen Zaun 30 cm zu weit auf Bauer Browns Grundstück gesetzt hatte. Smith zog seinen Vorteil aus Brown, und die zwei fingen einen ernsthaften Streit miteinander an. Es ging so weit, dass sie vor Gericht zogen, und bevor der Richter das Urteil verkünden konnte, verkaufte Bauer Smith sein Grundstück an einen christlichen Anwalt. Der Anwalt kam zu Bauer Brown und fragte:

„Worin liegt das Problem?“

„Er hat seinen Zaun um 30 cm zu weit auf meinem Land gebaut.“

„Wie weit?“

„30 cm.“

„Kein Problem,“ sagte der Anwalt, „rücke den Zaun um 60 cm auf mein Land.“

„Ich habe aber nur 30 cm verlangt,“ sagte Brown.

„Nein, nimm ruhig 60 cm. Die Freundschaft eines guten Nachbarn ist mir wichtiger.“

Also sagte Bauer Brown: „Ist in Ordnung, lass den Zaun, wo er ist.“

So lösen wir bestimmte Probleme.

Wie besiegt man einen Feind? Ich las eine andere Geschichte von einer Christin, die zwei preisgekrönte Hühner hatte. Eines Tages entliefen ihr die Hühner und flüchteten zu einem Nachbarn, welcher ein schlecht gelaunter Mann war. Er nahm die zwei Hühner, drehte ihnen den Hals um und warf sie über den Zaun zu der Dame. Sie war sehr wütend, und wir können uns ihre innere Reaktion nur vorstellen, aber sie schrie nicht zurück, wie manch andere Leute es getan hätten. Was tat sie stattdessen? Sie nahm die zwei toten Hühner und machte zwei Gerichte daraus. Eines gab sie ihm und entschuldigte sich dafür, dass sie mit den Hühnern nicht vorsichtiger gewesen war. Mit ihrer christlichen Art gab diese Frau ihrem Nachbarn eine Lehre, und er fühlte sich zutiefst beschämt und war sprachlos. So kann ein Christ sich rächen.

8. Regel –

Wende dich ab von unverbesserlichen Feinden.

Unser Verstand sagt uns, dass wir nicht zurückschlagen, sondern uns verziehen sollen. Wenn wir zurückschlagen, verlieren wir nur, weil der Feind Steine auf uns werfen kann, und wir werfen zurück, oder wir schießen zurück, wenn er auf uns schießt. Die Bibel hat Beispiele dafür. Johannes

8, 59: „Da hoben sie Steine auf, dass sie auf ihn wüfen. Aber Jesus verbarg sich und ging zum Tempel hinaus.“ Jesus versteckte sich und sie sahen ihn nicht einmal. Er hätte göttliche Macht benutzen können, um zurückzuschlagen, aber er tat es nicht.

Wir finden ein anderes Beispiel in Matthäus 10, 23: „Wenn sie euch aber in einer Stadt verfolgen, so fliehet in eine andere.“ Sollen wir so handeln wie die Menschen in Waco, Texas? Sollen wir uns Pistolen und Gewehre nehmen, um uns zu schützen? Nein, „fliehet in eine andere“ Stadt.

Wir lesen von Petrus, der Jesus mit dem Schwert beschützen wollte. Was sagte Jesus zu ihm? Matthäus 26, 52: „Stecke dein Schwert an seinen Ort! denn wer das Schwert nimmt, der soll durchs Schwert umkommen.“

Titus 3, 10: „Einen ketzerischen Menschen meide, wenn er einmal und abermals ermahnt ist.“ Sollen wir viel Zeit mit einem Ketzer verschwenden, der nicht hören will? Einem Menschen, der Beweise nicht sieht, blind ist und die Wahrheit nicht sehen will? Sollen wir ihn verdammen? Kritisieren? Nein. Nach der ersten und zweiten Ermahnung sollen wir ihn in Ruhe lassen.

9. Regel –

Wenn möglich, mache deine Feinde uneinig, damit sie gegeneinander ziehen.

Wir finden ein Beispiel in Apostelgeschichte 23, 6-11: „Da aber Paulus wusste, dass ein Teil Sadduzäer war und der andere Teil Pharisäer, rief er im Rat: Ihr Männer, liebe Brüder, ich bin ein Pharisäer und eines Pharisäers Sohn; ich werde angeklagt um der Hoffnung und Auferstehung willen der Toten. Da er aber das sagte, ward ein Aufruhr unter den Pharisäern und Sadduzäern, und die Menge zer-

spaltete sich. (Denn die Sadduzäer sagen, es sei keine Auferstehung noch Engel noch Geist; die Pharisäer aber bekennen beides.) Es ward aber ein großes Geschrei; und die Schriftgelehrten von der Pharisäer Teil standen auf, stritten und sprachen: Wir finden nichts Arges an diesem Menschen; hat aber ein Geist oder ein Engel mit ihm geredet, so können wir mit Gott nicht streiten. Da aber der Aufruhr groß ward, besorgte sich der oberste Hauptmann, sie möchten Paulus zerreißen, und hieß das Kriegsvolk hinabgehen und ihn von ihnen reißen und in das Lager führen.“

10. Regel –

Wenn du deine Feinde besiegen willst, besiege zuerst dich selbst.

Wenn mich jemand fragt, wer mein Feind ist, würde ich sagen: A. Balbach ist A. Balbachs Feind! Ich selbst! Wir sind unseren eigenen Unzulänglichkeiten gegenüber blind, wenn wir durch ein Verkleinerungsglas auf unsere Fehler sehen, aber wir schauen auf die Fehler anderer durch ein Vergrößerungsglas, und ein Berg wird in einen Maulwurfshügel verwandelt und ein Maulwurfshügel in einen Berg.

Spurgeon, der englische Evangelist, sagte: „Hüte dich vor keinem Menschen mehr als vor dir selbst, denn wir tragen unseren schlimmsten Feind in uns – in unserer Brust.“ Die Bibel sagt in Psalm 19, 13: „Wer kann merken, wie oft er fehlet?“ Paulus sagt in 2. Korinther 13, 5: „Prüfet euch selbst.“ Wenn wir mit unserem Finger auf andere deuten, wie viele Finger zeigen dann auf uns? Drei.

Möge der Herr uns segnen und uns helfen, dieses Thema zu verstehen. Ja, wir können unseren Feind besiegen, wenn wir wissen, wie wir handeln sollen. □

Die Macht der Vergebung und die Freiheit in Christus

O. Nasui

Psalm 32, 1: „Wohl dem, dem die Übertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedeckt ist!“

Vor nicht allzu langer Zeit hatte ich die Gelegenheit gehabt, die Geschichte von Harold Morris, einem bekehrten, jungen Mann zu hören, welche mein Herz sehr bewegt hat. Er erzählte, dass er im Jahre 1968 vom FBI wegen eines bewaffneten Raubüberfalls mit Todesfolge gefangen genommen wurde. Obwohl er nicht der Verursacher des Mordes war, haben ihn seine Komplizen, die er in dieser fraglichen Nacht mit seinem Auto gefahren hat, bei Gericht des Mordes beschuldigt, obwohl sie die Mörder waren. Er wurde zu

wusst, dass er keine Chance hat, diesem Gefängnis zu entfliehen. Daher wurde er sich selbst gleichgültig. Das Bewegende an dieser Geschichte ist das, wie Morris Gott kennen gelernt hat und die Gabe der Vergebung Christi erlangte. Er erzählte, wie Gott ein zwölfjähriges Kind benutzt hatte, welches immer an die Gefängnismauern kam, um dort mit dem Ball zu spielen. Das Kind hatte ihm gesagt, dass es ihn mag und ihn liebt. Niemand hatte ihm je so etwas gesagt. Diese Worte waren für ihn etwas besonderes, die ihm Kraft und Hoffnung für das

werden hinter ihm geschlossen und er wird dort sterben.“ Dieser Junge war gläubig und glaubte an Jesus. Er wurde sein wahrer Freund, denn er war der einzige, der Morris sagte, dass er ihn liebte und an ihn glaubte. Diese Worte haben sich in Morris' Herz eingepägt. Als das Kind ihm dann eines Tages sagte, dass es wegziehen wird, war Morris sehr betrübt. Gott überzeugte sein Herz und Morris fing an, zu beten. Er hatte versprochen, wenn Gott ein Wunder tut und er aus diesem Gefängnis kommt, er ihm das ganze Leben dienen würde. Er wird allen Jugendlichen erzählen, wie gefährlich Alkohol, Drogen und unmoralische Beziehungen sind. Gott erhörte sein ernstes Gebet und der Tag kam, dass er frei wurde. Er weihte fortan sein Leben den Jugendlichen, so wie er es im Gefängnis versprochen hatte und wies die Jugendlichen an, sich mit Gott zu versöhnen. Er hat ein sehr interessantes Buch über sein Leben geschrieben mit dem Titel: „Zwei mal vergeben“, wo er in Details seine Geschichte und von der Vergebung erzählt: die Vergebung von Gott und den Menschen, und was es bedeutet, völlige Freiheit in Christus zu haben.

Wenn man diese Erfahrung liest, dann kann man sich nur über die Liebe Jesu zu den sündigen Menschen wundern. Wie wunderbar und mit welchem Feingefühl er jede Seele behandelt und welche Freude im Himmel herrscht, wenn ein Sünder sich bekehrt und Vergebung erlangt. Wenn man

Wie wunderbar und mit welchem Feingefühl er jede Seele behandelt und welche Freude im Himmel herrscht, wenn ein Sünder sich bekehrt und Vergebung erlangt.

einer lebenslangen Arbeitshaft im Bundesstaat Georgia, USA, verurteilt. Seine Erfahrungen in diesem Gefängnis waren schrecklich. Er war dort mit allerlei sadistischen Gefangenen eingesperrt, welche sich dort im Gefängnis auch gegenseitig ermordeten, wenn sich die Gelegenheit und ein Grund geboten haben. Er ist schließlich selbst so weit gekommen, dass er die Menschen hasste, besonders die Farbigen, und sich schließlich selbst umbringen wollte. Er erzählte außerdem, dass er als Mensch böse geworden ist. Er hatte ge-

Leben gegeben haben. Das Kind fragte ihn, ob er mit in die Schule kommt. Er hatte ihm geantwortet, dass er aus dem Gefängnis nicht heraus kann. Das Kind ging dann zum Gefängnisdirektor und bekam tatsächlich die Erlaubnis, dass Morris mit ihm in die Schule gehen und er dort seine Lebensgeschichte erzählen kann. Er ging dann mit ihm und erzählte sein Schicksal. Bevor er aber wieder zurückging, sagte der Kleine zu seinen Mitschülern: „Seht euch diesen Mann an, er wird jetzt wieder zurück in das Gefängnis gehen, die Türen

solche Erfahrungen hört und bei diesen Gedanken verweilt, dann denkt man sich: Wie gut, dass ich niemals in solche peinliche Lage gekommen bin. Wie gut, dass ich niemals verhaftet wurde, dass ich nicht eingesperrt war, sondern immer ein freier Mensch war. Mein Freund, denke an Harold Morris, diesen jungen Mann aus dieser Geschichte. Er war jung, aber die schönsten Jahre seines Lebens hat er als Gefangener im Gefängnis verbracht. Eingesperrt, weil er sich von Gott entfernt hat und ihn seine Freunde in das gefährliche Abenteuer mitgezogen haben, was er mit den schönsten Jahren seines Lebens bezahlen musste. Er hatte Leiden, Traurigkeit und die schlimmen Umstände schmecken müssen, bis er soweit war, dass er sich beinahe das Leben genommen hätte. Schließlich hat aber Jesus doch gewonnen und diese Seele aus dem Gefängnis der Sünde befreit.

Vielleicht ist die Zeit gekommen, auch wenn deine Erfahrung ganz anders und nicht so schrecklich ist, dass du dich aus ganzem Herzen fragst: „Bin ich wirklich ein freier Mensch?“ Um eine Antwort auf diese Frage zu bekommen, bitte Jesus, dass er sie dir gibt.

Die Bibel sagt, dass Jesus ein Gespräch mit einer Gruppe von Menschen gehabt hatte. Es waren Juden, die an ihn geglaubt haben. Jesus hat ihnen etwas gesagt, was sie sehr gestört hat und zwar: „Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.“ Johannes 8,32. In dieser Aussage Jesu verstehen wir, dass sie mit zwei Problemen konfrontiert waren:

1. Sie haben die Wahrheit nicht gekannt.

2. Sie waren Gefangene. Dieser Zustand, in welchem sie waren, war ein trauriger, aber sie waren sich dessen nicht bewusst, denn sie haben sofort geantwortet: „Wir sind niemals jemandes Knecht gewesen; wie sprichst du denn: ‚Ihr sollt frei werden?‘“ Vers 33.

Jesus hat ihnen geantwortet: „Wer Sünde tut, der ist der Sünde Knecht.“ Vers 34. Jesus hat für diese Menschen Mitleid empfunden, denn sie waren Knechte der Sünde; sie waren in Wirklichkeit keine freien Menschen. Was noch schlimmer war, war die Tatsache, dass sie sich dessen nicht bewusst gewesen sind. Deswegen haben sie so reagiert. Jesus hat ihnen nun eine Lösung vorgestellt. Er hat gesagt: „Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.“ Merkt ihr, dass sie die Wahrheit nicht interessiert hat? Sie waren beleidigt, weil



Jesus sagte, sie wären Knechte der Sünde. Sie haben sofort ihre Selbstgerechtigkeit benutzt, um zu sagen, dass sie „niemals jemandes Knechte“ waren. Jesus wollte ihnen mit Liebe diese Wahrheit offenbaren, ihnen ihren Zustand zeigen, in dem sie sich befanden. Sie waren jedoch nicht geneigt, dieses zu akzeptieren, und sie haben sich sofort selbst gerechtfertigt. Es war immer so, dass die Wahrheit weh tut und stört. Die menschliche Natur leidet, wenn man ihr die Wahrheit offenbart und ist sofort bereit, Argumente zur Rechtfertigung zu suchen. Sie wählt lieber ein „Knecht zu bleiben“, als die

Wahrheit zu erkennen und frei zu werden. Jesus wollte ihnen helfen und daher hat er ihnen gesagt: „So euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr recht frei.“ Vers 36. Ganz am Anfang hat ihnen Jesus erklärt: „Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen“ und jetzt sagt er noch deutlicher: „So euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr recht frei.“ Wie wunderbar ist diese Tatsache. Die Wahrheit ist Jesus, eine Person. Jesus selbst identifiziert sich als die Wahrheit und sagt: „Ich bin der Weg und die **Wahrheit** und das Leben; niemand kommt zum Vater

denn durch mich.“ Johannes 14, 6. Mit anderen Worten: Ich bin alles für euch, wenn ihr mich annehmt und an mich glaubt.

Mein Freund, nimm dir die Zeit und bleibe in Verbindung mit Jesus. Bete ihn an und lass ihn dir die Wahrheit, was dich selbst angeht, offenbaren. Lass dich durch seine Liebe überprüfen.

Wenn ich tiefer über das Gespräch Jesu mit diesen Menschen nachdenke, dann stelle ich fest, dass ich nicht besser als diese Menschen bin. Wenn ich meine Vergangenheit überprüfe, dann senke ich meinen Kopf, denn ich erkenne, wie oft mir Jesus die

Wahrheit offenbaren und mich von meinem sündigen Zustand überzeugen wollte, ich welchem ich gelebt hatte. Er hat an mein Gewissen durch die Stimme des Heiligen Geistes und sein Wort appelliert. Er hat dazu auch meine Eltern, meine Geschwister und alle möglichen Mittel benutzt, um in Liebe und mit Geduld zu mir zu sprechen. Damals, als ich mit der Sünde geliebäugelt hatte, auch in den kleinsten Dingen, hatte ich angenommen, dass mich niemand sieht und es auch nicht weiß. Ich habe manchmal gedacht, dass es das letzte Mal sein wird, und doch ist dieses weitergegangen; ich konnte mich davon nicht befreien. Obwohl mich kein menschliches Auge gesehen hat, hat Jesus alles gesehen und gewusst. Da mich Jesus wiederholt davon überzeugen wollte, erkenne ich, dass ich nicht anders reagiert habe, als mich selbst zu rechtfertigen. Ich habe nie gedacht, dass ich ein Knecht der Sünde bin und mit dieser Kette gebunden. Ich habe immer versucht, mich für meinen Zustand, in dem ich mich befunden habe, zu entschuldigen und eine Rechtfertigung zu finden. Die Stimme des Gewissens hat mich aber nicht in Ruhe gelassen und ich habe beschlossen, mit der Sünde, die Jesus verletzt, aufzuhören. Aber meine Vorsätze waren nur von kurzer Dauer und ich fiel noch tiefer. Warum das alles? Weil ich mich selbst befreien wollte. Ich habe nicht verstanden, dass ich nur dann befreit werden kann, wenn ich die Wahrheit kenne, d.h., dass nur Jesus mich aus diesem Zustand befreien kann. Erst als der Apostel Paulus seinen Zustand erkannt hat, als er am Ende seiner Kräfte war, schrie

er: „Ich elender Mensch! wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes?“ Römer 7, 24.

Er hat nicht gesagt, wo, wann und wie, sondern nur, **wer** kann mich erlösen? Er hat festgestellt, dass er selber nichts tun kann und er hat Jesus erlaubt, alles in ihm zu vollbringen. Jesus ist der Einzige, der uns von der Knechtschaft befreien kann. Nur er kann uns



wirklich frei machen. Damit du tatsächlich frei wirst und Vergebung erlangst, musst du die Last der Sünde zu Jesu Füßen, am Kreuz von Golgatha, legen.

Nur Jesus kann deine Sünde vergeben; es gibt niemanden anderen, der das machen kann. Nur das Blut Jesu wäscht und reinigt deine und meine Schuld. Komm zu Jesus, so wie du bist, mit allen deinen Sünden. Warte nicht, bis du besser wirst. Versuche nicht, es selber zu machen; glaube nur an Jesus. Komm zu ihm und bitte ihn,

dass er dir deine Vergangenheit vergibt. Sag' ihm alles, alle deine seelischen Kämpfe, alle deine Misserfolge, deine Versuchungen, deine Traurigkeit, aber sage ihm auch die Freude. Er wird dir mit Geduld und Liebe zuhören. Jesus wird, was dein Leben betrifft, nicht gleichgültig sein. Er wird deine Tränen zählen und mit dir fühlen, wenn dein Herz verwundet ist. Wenn du vor lauter

Traurigkeit niedergeschlagen bist, dann weiß er alles von dir. Er duldet mit dir alles, er leidet mit dir, weint mit dir, denn er hat alles mit Blut und Schmerzen bezahlt, um dich zu erkaufen. Wenn du dich alleine und verlassen fühlst, wenn du niemanden hast, und wenn du dich vergessen fühlst, dann erinnere dich an diese Worte: „Ein treuer Freund liebt mehr und steht fester bei denn ein Bruder.“ Sprüche 18, 22. Jesus ist dieser Freund, er ist dein Freund.

Die Vergebung Gottes ist nicht ein gerichtlicher Akt der Rechtsprechung, nicht nur Vergebung der Sünde, sondern ein Zurückgewinnen aus der Sünde. Das ist die überschwängliche, rettende Liebe, welche das Herz verändert. Wie wunderbar, dass Gott uns zu

sich zurückholen will und aus der Sünde herauszieht. Das will er mit uns machen und er wird es sicher schaffen, denn er hat noch nie einen Kampf verloren. Nur eins kann er nicht machen: dich zu etwas zwingen. Das ist von deinem Willen abhängig, ob du es zulässt oder nicht. Bist du bereit, mit Jesus für deine Vergebung und Rettung zusammen zu arbeiten? Wenn du dir das ehrlich wünschst, dann möge der Herr dein Gebet erhören.

AMEN!

Entschuldigungen für unsere Sünden

J. Mladenovic

Eine typische Begebenheit: Zwei kleine Kinder spielen zusammen. Das eine Kind nimmt dem anderen ein Spielzeug weg und erklärt der durch lautes Schreien herbeigeeilten Mutter, dass das andere ihm das Spielzeug nicht geben wollte.

Die Eltern unter uns werden bei dieser Geschichte sicherlich an ihre Kinder denken. Wir Kinder werden an unsere Kindheit erinnert und sofort den Gedanken weiterverfolgen, dass unsere Eltern auch mal Kinder waren, und sie mit größter Wahrscheinlichkeit auch so gehandelt haben.

Es kling vielleicht für uns lustig, aber es ist nicht so. Dieses Paradebeispiel kann man auf alle Altersklassen übertragen, nicht wie in dem Fall, wo es sich um ein Spielzeug handelt, sondern, um im besseren Licht dazustehen; denn, wer gibt schon gerne zu, dass er unrecht gehandelt hat.

Dieses „Problem“ ist allerdings nichts Neues. Lesen wir in 1. Mose 3, 12-13: „Da sprach Adam: Das Weib, das du mir zugesellt hast, gab mir von dem Baum, und ich aß. Da sprach Gott der HERR zum Weibe: Warum hast du das getan? Das Weib sprach: Die Schlange betrog mich also, dass ich aß.“



Was bedeutet das? Adam hat eine, die erste Sünde, begangen, weil er seine Frau liebte. Jetzt folgt die zweite Sünde in Form einer Ausrede. Er und auch Eva hatten nicht den Mut gehabt zuzugeben, dass sie etwas verkehrt

gemacht haben. Warum? Sie schämten sich, denn sie wussten, dass sie versagt haben. Aber anstatt, dass sie es zugeben und gleich um Verzeihung bitten, laden sie noch mehr Schuld auf sich.

„Adam konnte seine Sünde weder leugnen noch entschuldigen. Aber anstatt Reue zu zeigen, suchte er die Schuld auf seine Frau und damit auf Gott selbst abzuwälzen: ‚Das Weib, das du mir zugesellt hast, gab mir von dem Baum, und ich aß.‘ Freiwillig, aus Liebe zu Eva, hatte er Gottes Wohlgefallen, seine Heimat im Paradies und ein ewiges Leben in Freude aufgeben wollen. Nun machte er die Gefährtin und sogar den Schöpfer selbst für seine Übertretung verantwortlich. So furchtbar ist die Macht der Sünde. Als die Frau gefragt wurde: ‚Warum hast du das getan?‘ antwortete sie: ‚Die Schlange betrog mich, so dass ich aß.‘ – ‚Warum erschufest du die Schlange? Warum erlaubtest du ihr, Eden zu betreten?‘ Diese Gegenfragen lagen in Evas Entschuldigung. Damit versuchte sie wie Adam, Gott die Verantwortung für ihren Fall zuzuschreiben. Der Geist der Selbstrechtfertigung hat seinen Ursprung im Vater der Lüge. Unsere ersten Eltern gaben sich ihm hin, sobald sie dem Einfluss Satans erlegen waren. Seitdem haben alle Adamskinder denselben Geist an den Tag gelegt. Statt ihre Sünde demütig zu bekennen, suchten sie sich zu verteidigen, indem sie ihre Schuld auf andere abwälzten, auf die Umstände oder auf Gott.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 34

„Als Adam und Eva von der verbotenen Frucht gegessen hatten, wurden ihre Herzen mit Scham und Schrecken erfüllt. Ihr erster Gedanke war, wie sie ihre Sünde entschuldigen und dem drohenden Urteil entrinnen könnten.“ – *Der Weg zu Christus*, S. 28

Ein anderes Beispiel:

„Und der HERR redete mit Mose und sprach: Nimm den Stab und versammle die Gemeinde, du und dein Bruder Aaron, und redet mit dem Fels vor ihren Augen; der wird sein Wasser geben... Und Mose und Aaron

versammelten die Gemeinde vor den Fels, und er sprach zu ihnen: Höret, ihr Ungehorsamen, werden wir euch Wasser bringen aus jenem Fels? Und Mose hob seine Hand auf und schlug den Fels mit dem Stab zweimal. Da ging viel Wasser heraus, dass die Gemeinde trank und ihr Vieh. Der HERR aber sprach zu Mose und Aaron: Darum, dass ihr nicht an mich geglaubt habt, mich zu heiligen vor den Kindern Israel, sollt ihr diese Gemeinde nicht in das Land bringen, das ich ihnen geben werde.“ – *4. Mose 20, 7-12*



War denn diese Strafe nötig? Dieser kleine Unterschied? Warum ist denn der Herr so kleinlich, möchte man vielleicht meinen? Das Volk ist doch schuld, nicht Mose! Sie schrien doch nach Wasser und forderten so seine Geduld heraus. Wir lesen aber nichts von einer Ausrede Moses. Er wusste, dass er einen Fehler begangen hatte, und dass Gott trotzdem gerecht ist. Und genau das ist entscheidend. Gott ist nicht kleinlich, er ist **genau**. Diesen Unterschied dürfen wir niemals verwechseln.

In den Augen der Menschen hatte Mose keine so große Sünde begangen, seine Sünde war halt passiert. Der Psalmist sagt, dass „...ihm unbedachte Worte entführen.“ – *Psalm 106, 33*

Aber wenn Gott es bei einem seiner treuesten Diener so genau genommen hat, wie wird er bei uns urteilen?

Anders der Fall bei König Saul:

„Als nun Samuel zu Saul kam, sprach Saul zu ihm: Gesegnet seist du dem HERRN! **Ich** habe des HERRN

Wort erfüllt. Samuel antwortete: Was ist denn das für ein Blöken der Schafe in meinen Ohren und ein Brüllen der Rinder, die ich höre? Saul sprach: Von den Amalekitern haben **sie** sie gebracht; denn das Volk verschonte die besten Schafe und Rinder um des Opfers willen des HERRN, deines Gottes; das andere haben wir verbannt.“
– 1. Samuel 15, 13-15

Das Volk hatte nichts anderes getan, als Sauls Anordnungen gehorcht. Aber um sich zu entschuldigen, legte er ihnen seinen Ungehorsam zur Last. Wer schnell dabei ist, eigenes Unrecht zu entschuldigen oder zu rechtfertigen, verurteilt andere oft sehr hart.

Wie war das beim zweiten König, David? „Warum hast du denn das Wort des HERRN verachtet, dass du solches Übel vor seinen Augen tatest? Uria, den Hethiter, hast du erschlagen mit dem Schwert; sein Weib hast du dir zum Weib genommen; ihn aber

den aufzeigt, sind wir dann empört, weil wir es nicht hören wollen?

„Nichts wünscht Satan mehr, als das Vertrauen zu Gott und seinem Wort zu zerstören. Satan steht an der Spitze des großen Heeres der Zweifler, und er arbeitet mit größter Anstrengung, um Menschen in seine Reihen zu ziehen. Das Zweifeln fängt an, Mode zu werden. Zahlreiche Menschen sehen das Wort Gottes aus demselben Grunde mit Misstrauen an wie seinen Urheber, weil es die Sünde straft und verurteilt. Sie lesen die Bibel oder lauschen deren Lehren, wie sie von der Kanzel herab verkündigt werden, nur um an der Heiligen Schrift oder an der Predigt etwas Tadelswertes zu finden. Andere nehmen aus Stolz und Trägheit zweifelhafte Grundsätze an. Es gibt darin vieles, was der von der göttlichen Weisheit unerleuchtete Verstand einfach nicht verstehen kann; auf diese Weise finden sie

digungen führen zur Sünde. Es gibt keine Entschuldigung für die Sünde.“

– *Ruf an die Jugend*, S. 102

Im Rückblick auf mein vergangenes Leben ertappe ich mich dabei, wie ich auch so gehandelt habe. Meine Fehler waren niemals so groß, wie die der anderen, auch wenn es sich um die Gleichen handelte. Wenn wir dieses lernen, dass es keine Entschuldigung für die Sünde gibt und wir auch keine vorbringen können, die uns rechtfertigt, dann werden wir die Umwandlung eines notorischen Sünders in einen reumütigen Sünder erfahren. Allerdings brauchen wir uns dazu gegenseitig und sollen uns untereinander helfen.

„In dem Reformationswerk, das heute fortgeführt werden soll, brauchen wir Männer, die wie Esra und Nehemia die Sünde weder beschönigen noch entschuldigen und auch nicht davor zurückschrecken, die Ehre Got-

Gu'i kdv'hgkpg'Gpuej wif ki wpi 'hÄt 'f'lg'UÄpf g

hast du erwürgt mit dem Schwert der Kinder Ammon. Da sprach David zu Nathan: Ich habe gesündigt wider den HERRN.“ – 2. Samuel 12, 9. 13.

„Reumütig und tief bekümmert beugt er [David] sein Haupt vor dem Propheten Gottes und gibt seine Schuld zu.“ – *Bibelkommentar*, S. 101.

Wir haben hier vier verschiedene Beispiele, vier verschiedene Charaktere, betrachtet. Zu welcher Klasse wollen wir gehören? Wie reagieren wir, wenn wir ertappt wurden oder werden, eine Sünde oder einen Fehler begangen zu haben? Wie reagieren wir, wenn uns Gott sagt, dass dieses oder jenes verkehrt und eine Sünde sei? Wie reagieren wir, wenn uns jemand aufgrund der Worte aus Jesaja 58, 1-2 etwas sagt? Dort heißt es: „Rufe getrost, schone nicht, erhebe deine Stimme wie eine Posaune und verkündige meinem Volk ihr Übertreten und dem Hause Jakob ihre Sünden. Sie suchen mich täglich und wollen meine Wege wissen wie ein Volk, das Gerechtigkeit schon getan und das Recht ihres Gottes nicht verlassen hätte. Sie fordern mich zu Recht und wollen mit ihrem Gott rechten.“

Wenn das Wort Gottes, und das alleine ist maßgebend, uns unsere Sün-

Anlass zum Kritisieren. Viele scheinen anzunehmen, dass es eine Tugend sei, auf der Seite des Unglaubens und des Zweifels zu stehen. Aber man wird feststellen, dass solche Menschen unter einem Anschein von Aufrichtigkeit nur von Selbstvertrauen und Stolz angetrieben werden. Viele machen sich das größte Vergnügen daraus, etwas in der Heiligen Schrift zu finden, das andere in Verlegenheit bringt. Etliche kritisieren und diskutieren auf der Seite des Unrechts, nur aus Liebe zum Wortstreit.“ – *Großer Konflikt*, S. 529

„Es ist üblich geworden, dass vorgebliche Christen jede verhängnisvolle Nachgiebigkeit Dingen gegenüber, an denen ihr Herz hängt, entschuldigen. Durch ihre Vertrautheit mit der Sünde übersehen sie die Größe der Gefahr. Viele von denen, die Gottes Kinder sein wollen, beschönigen die Sünden, die das Wort des Herrn brandmarkt, indem sie ihre gottlosen Schwelgereien mit Wohltätigkeit in der Gemeinde verbinden.“ – *Ruf an die Jugend*, S. 305

„Der mächtige Einfluss des Versuchers soll nicht als Entschuldigung für eine einzige böse Handlung gerechnet werden. Satan freut sich, wenn er hört, dass vorgebliche Nachfolger Christi Entschuldigungen für ihre Charakterfehler vorbringen. Solche Entschul-

tes zu verteidigen. Diejenigen, auf denen die Last dieses Werkes ruht, werden nicht schweigen, wenn Unrecht geschieht. Sie werden das Böse auch nicht mit einem Mantel falsch verstandener Nächstenliebe zudecken, sondern daran denken, dass Gott die Person nicht ansieht und dass sich Strenge einigen wenigen gegenüber als Barmherzigkeit für viele erweisen kann. Ferner erinnern sie sich daran, dass immer den Geist Christi offenbaren sollte, wer die Sünde tadelt.“ – *Propheten und Könige*, S. 475

„Die Sünde ist ein Eindringling, für dessen Erscheinen wir keine Ursache angeben können. Sie ist geheimnisvoll, seltsam, sie zu entschuldigen, heiße sie zu verteidigen. Wäre ihr Dasein zu entschuldigen oder zu begründen, so hörte sie auf, Sünde zu sein. Unsere einzige Auslegung der Sünde entnehmen wir dem Worte Gottes: sie ist ‚Übertretung des Gesetzes‘, sie ist die Ausübung eines Grundsatzes, der mit dem großen Gesetz der Liebe, das die Grundlage der göttlichen Regierung bildet, in Feindschaft steht.“ – *Großer Konflikt*, S. 495

Denken wir an diese Worte, wenn wir das nächste Mal im Begriff sind, unsere Fehler durch Entschuldigungen reinwaschen zu wollen! □

Christus – in das Fleisch gekommen

J. Herz

„Ihr Lieben, glaubet nicht einem jeglichen Geist, sondern prüfet die Geister, ob sie von Gott sind; denn es sind viel falsche Propheten ausgegangen in die Welt. Daran sollt ihr den Geist Gottes erkennen: ein jeglicher Geist, der da bekennt, dass Jesus Christus ist in das Fleisch gekommen, der ist von Gott, und ein jeglicher Geist, der da nicht bekennt, dass Jesus Christus ist in das Fleisch gekommen, der ist nicht von Gott. Und das ist der Geist des Widerchristens, von welchem ihr habt gehört, dass er kommen werde, und er ist jetzt schon in der Welt.“

1. Johannes 4, 1-3.

Wie sollen wir dieses Bibelwort verstehen? Alle Christen glauben doch an die Geburt Jesu in Bethlehem. Demnach dürfen wir sie nicht mit dem Antichristentum in Verbindung bringen, oder? Wir benötigen Klarheit in diesem wichtigen Punkt, wen wir unter dem Antichristen zu verstehen haben. Die Bibel gibt sie uns:

„Lasset euch niemand verführen in keiner Weise; denn er kommt nicht, es sei denn, dass zuvor der Abfall komme und offenbart werde der Mensch der Sünde, das Kind des Verderbens, der da ist der Widersacher und sich überhebt über alles, was Gott oder Gottesdienst heißt, also dass er sich setzt in den Tempel Gottes als ein Gott und gibt sich aus, er sei Gott.“ 2. Thessalonicher 2, 3-4.

Dazu folgendes Zeugnis: „Durch ihre Behandlung des Wortes Gottes haben sich die Päpste über den Gott des Himmels er-

hoben. Deshalb wird die päpstliche Macht in der Prophetie als ‚Mensch der Sünde‘ bezeichnet. Satan ist der Urheber der Sünde. Die Macht, durch die er wirkt, um irgendeines der heiligen Gebote Gottes zu verändern, ist der Mensch der Sünde. Unter Satans besonderer Anweisung hat die päpstliche Macht gerade dieses Werk ausgeführt. Obwohl die Oberhäupter des Papsttums behaupten, Gott sehr zu lieben, betrachtet er sie als solche, die ihn hassen. Sie haben die Wahrheit Gottes in eine Lüge verwandelt. Das Werk Satans ist es, Gottes Gebote zu verfälschen und an deren Stelle menschliche Überlieferungen zu setzen.“ *Der große Kampf*, S. 449.

Hier haben wir also eine klare Beschreibung vom Antichristen. Es ist für unser Verständnis von größter Bedeutung, wen wir darunter zu verstehen haben. Sonst könnte es passieren, dass wir uns auf der Seite des Antichristen befinden, ohne es zu wollen. Die wenigsten Menschen vermuten ihn nämlich in Rom. Die Katholiken selbst deuten ihn als Antiochus Epiphanes, der im 2. Jahrhundert v. Chr. lebte, andere sehen ihn in Nero, und in neuerer Zeit wurde er mit Hitler identifiziert. Die meisten protestantischen Gemeinschaften wiederum legen sein Erscheinen in die Zukunft. Anhand der klaren Aussagen in der Bibel und in den Zeugnissen sind wir überzeugt, dass die Macht in Rom mit dem Antichristen gemeint ist.

Aber feiert der Papst nicht alljährlich mit der gesamten Christenheit die Geburt Jesu in Bethlehem? Kann dann das, was im Brief des Johannes steht, dennoch für ihn zutreffen? Rufen wir uns noch einmal die Worte des Apostels ins Gedächtnis: „Ein jeglicher Geist, der da nicht bekennt, dass Jesus Christus ist in das Fleisch gekommen, der ist nicht von Gott.“ Gehen wir der Sache auf den Grund!

Von wem wurde Jesus geboren? „Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe und unter das Gesetz getan...“ Gal. 4, 4. Diese biblische Aussage, dass der Sohn Gottes von Maria geboren wurde, wird im allgemeinen noch geglaubt. Aber an ihrer Person scheiden sich die Geister. In welcher Beziehung? Wie wurde die Mutter Jesu vom Engel Gabriel begrüßt? „Und im sechsten Monat ward der Engel Gabriel gesandt von Gott in eine Stadt in Galiläa, die heißt Nazareth, zu einer Jungfrau, die vertraut war einem Manne mit Namen Joseph, vom Hause David; und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: Gegrüßet seist du, Holdselige! Der Herr ist mit dir, du Gebenedeite unter den Weibern.“ Lukas 1, 26-28. Die Anrede „Holdselige, Gebenedeite“, wird als „Sündlose“ ausgelegt. Dementsprechend wird von einer „unbefleckten Empfängnis“ gesprochen und gelehrt. Nach dieser Irrlehre hatte Maria eine sündlose Natur und logischer

Weise auch der von ihr geborene Sohn.

Wie lautet diesbezüglich das katholische Dogma? „Bei der Autorität unseres Herrn Jesus Christus und der gesegneten Apostel Petrus und Paulus und bei unserer eigenen Autorität erklären, verkündigen und bestimmen wir, dass die von uns behauptete Lehre, die Allerheiligste Jungfrau sei im ersten Augenblick ihrer Empfängnis durch einen besonderen Gnadenvorzug des allmächtigen Gottes im Hinblick auf die Verdienste Jesu Christi, des Erlösers des Menschengeschlechtes, von jedem Makel der Erbschuld bewahrt und frei geblieben, dass diese Lehre von Gott geoffenbart und deshalb von allen Gläubigen fest und unerschütterlich zu glauben sei. Wenn also jemand, was Gott verhüten wolle, anders, als von uns entschieden ist, im Herzen zu denken wagt, der soll wissen und wohl bedenken, dass er sich selbst das Urteil gesprochen hat, dass er im Glauben Schiffbruch gelitten hat und von der Einheit der Kirche abgefallen ist. Alle diese verfallen außerdem durch ihre Tat schon den vom kirchlichen Rechte bestimmten Strafen, wenn sie das, was sie im Herzen sinnen, mündlich oder schriftlich oder auf was für immer eine Weise nach außen hin zur Kenntnis zu geben wagen.“ Papst Pius IX. am 8. Dezember 1854. Diesem Dogma gemäß ist der Sohn Gottes in welches Fleisch gekommen? In sündloses, von jedem Makel der Erbschuld frei, wie ja das seine Mutter ebenfalls gehabt hat.

Diese Lehre widerspricht der Heiligen Schrift. Die Bibel kennt kein sündloses Fleisch. Dieser Begriff ist dem Worte Gottes fremd. Wo wir auch lesen darin, immer begegnen wir der Aussage

von der Sünde im Fleisch, die es gilt zu überwinden. In dieser Irrlehre findet sich der Geist des Antichrist, des Widerchrist. Wie steht geschrieben, wie liestest du? „Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht...“ 2. Korinther 5, 21. „Denn was dem Gesetz unmöglich war (sintemal es durch das Fleisch geschwächt ward), das tat Gott und sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches und der Sünde halben und verdamnte die Sünde im Fleisch...“ Römer 8, 3.



Ergänzend dazu den Geist der Weissagung im Buch „Das Leben Jesu“, S. 34: Hätte der Sohn Gottes Menschengestalt angenommen, als Adam noch unschuldig im Paradiese lebte, dann schon wäre diese Tat eine geradezu unbegreifliche Herablassung gewesen; nun aber kam Jesus auf die Erde, nachdem das Menschengeschlecht bereits durch vier Jahrhunderte im Dienst der Sünde geschwächt worden war. Und dennoch nahm er wie jeder andere die Folgen auf sich, die das unerbittliche Gesetz der Vererbung zeitigte. Das Erleben seiner irdischen Vorfahren lehrt

uns, worin diese Folgen bestanden. Mit einem solchen Erbteil belastet, teilte er unsere Nöte und Versuchungen und gab uns das Beispiel eines sündlosen Lebens.“

Wer zählte zu seinen Vorfahren? Jakob, Juda, David, Salomo, um einige zu nennen. Die Bibel berichtet aus ihrem Leben mit ihren Niederlagen und Siegen. Und wie wir lesen konnten – mit einem solchen Erbteil belastet trat der Sohn Gottes den Kampf wider die Sünde an. Christus erhielt wohl von seiner irdischen Mutter ihre Natur, aber das war keine sündlose, sondern eine fleischliche, wie sie alle sündigen Menschen haben, ehemals durch die Sünde von 4.000 Jahren geschwächt, dem Vererbungs-gesetz unterworfen. In dieser unserer gefallenen Natur, im sündigen Fleisch, lebte Christus ein Leben ohne Sünde in Übereinstimmung mit Gottes Geboten. Das war eine einzigartige Demonstration, und Er erbrachte damit den Beweis, dass das möglich ist.

„Christi Überwindung und Gehorsam sind die eines echten Menschen. In unseren Schlussfolgerungen begehen wir aufgrund unserer irrigen Ansichten über die menschliche Natur unseres Herrn viele Fehler. Wenn wir seiner menschlichen Natur eine Kraft zuschreiben, die der Mensch in seinem Kampf mit Satan unmöglich erlangen kann, zerstören wir die Vollständigkeit der menschlichen Natur Christi. Seine zugerechnete Kraft und Gnade verleiht er allen, die Ihn im Glauben annehmen. Der Gehorsam Christi seinem Vater gegenüber war derselbe Gehorsam, der vom Menschen gefordert wird. Der Mensch vermag Satans Versuchungen nicht ohne göttliche Kraft zu überwinden,

die sich mit seiner menschlichen Mitarbeit verbindet. So verhält es sich auch bei Jesus. Er vermochte die göttliche Kraft zu ergreifen. Er kam nicht in unsere Welt, um zu offenbaren, was ein Gott vermag, sondern was ein Mensch aus Glauben an Gottes Kraft vermag, die in jeder Notlage hilft. Der Mensch soll durch den Glauben Teilhaber der göttlichen Natur sein und jede Versuchung, mit der er bedrängt wird, überwinden.“ *ST, 10.4.1893.*

Nun bleibt uns aber noch die unbedingte Notwendigkeit, einen weiteren wichtigen Punkt zu betrachten, der damit in Verbindung zu bringen ist. Wir leben bekanntlich im letzten Zeitabschnitt der Geschichte nach Offenbarung 10, 7: „...sondern in den Tagen der Stimme des siebenten Engels, wenn er posaunen wird, soll vollendet werden das Geheimnis Gottes, wie er hat verkündigt seinen Knechten, den Propheten.“ Es ist die Zeit der Vollendung des wunderbaren Erlösungsplanes. Was ist sein endgültiges Ziel? Was schließt die Vollendung mit ein? „...nämlich das Geheimnis, das verborgen gewesen ist von der Welt her und von den Zeiten her, nun aber ist es offenbart seinen Heiligen, denen Gott gewollt hat kundtun, welcher da sei der herrliche Reichtum dieses Geheimnisses unter den Heiden, welches ist Christus in euch, der da ist die Hoffnung der Herrlichkeit. Den verkündigen wir und vermehren alle Menschen und lehren alle Menschen mit aller Weisheit, auf dass wir darstellen einen jeglichen Menschen vollkommen in Christo Jesu.“ *Kolossener 1, 26-28.*

Vollkommenheit in Christo bedeutet Sündlosigkeit. Das ist die hehre Absicht, die unser großer Hoherpriester jetzt abschließend

im Allerheiligsten für uns hat: Austilgung der Sünden aus den Büchern und aus den Herzen der Gläubigen. „...Nun aber, am Ende der Welt, ist er einmal erschienen, durch sein eigen Opfer die Sünde aufzuheben. Und wie den Menschen gesetzt ist, einmal zu sterben, darnach aber das Gericht: also ist Christus einmal geopfert, wegzunehmen vieler Sünden; zum andernmal wird er ohne Sünde erscheinen denen, die auf ihn warten, zur Seligkeit.“ Hebräer 9, 26-28. „Schon in diesem Leben müssen wir uns durch den Glauben an das versöhnende Blut Christi von der Sünde trennen. Unser mächtiger Heiland ladet uns ein, uns ihm anzuschließen, unsere Schwäche mit seiner Kraft, unsere Unwissenheit mit seiner Weisheit, unsere Unwürdigkeit mit seinem Verdienst zu verbinden. Gottes Vorsehung ist die Schule, in der wir die Sanftmut und Demut Jesu lernen sollen. Der Herr stellt uns stets das wahre Lebensziel vor Augen, nicht aber den Weg, den wir wählen möchten, der uns leichter und angenehmer erscheint. Es bleibt uns anheimgestellt, vereint mit den Kräften zu wirken, die der Himmel einsetzt, um unsere Charaktere nach dem großen Vorbild zu gestalten. Niemand kann diese Aufgabe vernachlässigen oder aufschieben, ohne seine Seele in furchtbarer Weise zu gefährden.“

Der große Kampf, S. 623-624.

„Darin ist die Liebe völlig bei uns, dass wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts; denn gleichwie er ist, so sind auch wir in dieser Welt.“ 1. Johannes 4, 17. Das bedeutet das Ende der Sünde im Fleisch. „So ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. Denn das Ge-

setz des Geistes, der da lebendig macht in Christo Jesu, hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes. Denn was dem Gesetz unmöglich war (sintemal es durch das Fleisch geschwächt ward), das tat Gott und sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches und der Sünde halben und verdamnte die Sünde im Fleisch, auf dass die Gerechtigkeit, vom Gesetz erfordert, in uns erfüllt würde, die wir nun nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist.“ *Römer 8, 1-4.*

Der Geist macht lebendig in Christus und frei vom Vererbungsgesetz der Sünde. Gott sandte seinen Sohn in welcher Gestalt? In der Gestalt des sündigen Fleisches wegen der Sünde und verdamnte sie, indem er trotz heftigster Anfechtungen nicht in sie einwilligte. Gerechtigkeit bedeutet Sündlosigkeit und wird vom Gesetz gefordert. Die Erfüllung wird durch unseren Wandel nicht MIT, sondern IN Christus erreicht.

„Aber nicht verhält sich's mit der Gabe wie mit der Sünde. Denn so an einer Sünde viele gestorben sind, so ist viel mehr Gottes Gnade und Gabe vielen reichlich widerfahren durch die Gnade des einen Menschen Jesus Christus. Und nicht ist die Gabe allein über eine Sünde, wie durch des einen Sünders Sünde alles Verderben. Denn das Urteil ist gekommen aus einer Sünde zur Verdammnis; die Gabe aber hilft auch aus vielen Sünden zur Gerechtigkeit. Denn so um des einen Sünde willen der Tod geherrscht hat durch den einen, viel mehr werden die, so da empfangen die Fülle der Gnade und der Gabe zur Gerechtigkeit, herrschen im Leben durch einen, Jesum Christum...

Denn gleichwie durch eines Menschen Ungehorsam viele Sünder geworden sind, also auch durch eines Gehorsam werden viele Gerechte.“ Römer 5, 15-17. 19. „Darum, dass seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust sehen und die Fülle haben. Und durch seine Erkenntnis wird er, mein Knecht, der Gerechte, viele gerecht machen; denn er trägt ihre Sünden.“ *Jesaja 53, 11.*

Und gerade hier ist der Punkt, auf den der Teufel mit seiner Irrlehre vom sündlosen Fleisch zielt. Die Absicht Gottes, Sündlosigkeit im Menschen zu erreichen, will er durch den Gegen-Christus, den Antichrist, verhindern. Deshalb hat er durch seinen Stellvertreter ein antigöttliches Priestersystem eingeführt. Es ist das System der Sünde im Fleisch ohne Aufhören. Er und seine Priester maßen sich an, Sünden vergeben zu können. Wie es aber nicht anders sein kann – die Menschen sündigen weiter und die angeblichen „Sündenvergeber“ ebenso.

„Durch den Anspruch der Kirche auf das Recht zur Sündenvergebung fühlt sich der Katholik berechtigt zu sündigen, und die Einrichtung der Beichte, ohne die sie keine Vergebung gewährt, führt dahin, dem Bösen Spielraum zu geben. Wer vor einem sterblichen Menschen kniet und ihm beichtend die geheimen Gedanken und Triebe seines Herzens erschließt, erniedrigt seine Menschenwürde und setzt alle edlen Regungen seines Herzens herab... Doch ist es dem, der gegen sich selbst nachsichtig ist, angenehmer, einem Mitmenschen zu beichten, als sein Herz vor Gott zu offenbaren; es sagt der menschlichen Natur mehr zu, Buße zu tun, als der Sünde zu entsagen. Es ist leichter, den Körper in Sacktuch mit Brennesseln

und einschneidenden Ketten zu kasteien, als die fleischlichen Lüste zu kreuzigen. Schwer ist das Joch, welches das fleischliche Herz lieber trägt, als dass es sich unter das Joch Christi beugt... Wie die Juden vorgaben, das Gesetz zu ehren, so behauptet die römische Kirche, das Kreuz zu verherrlichen. Sie erhöht das Symbol der Leiden Christi, während sie den, den es darstellt, in der Praxis verleugnet.“ *Der große Kampf, S. 568-569.*

Das Schreckliche und Verwerfliche dabei ist, dass die Menschen veranlasst werden, sich mit ihren Sünden um Befreiung an einen sündigen und sterblichen Menschen zu wenden; aber anstatt von ihnen loszuwerden, sie in Wirklichkeit zu behalten. Dadurch wird verhindert, dass der arme Sünder sich an den sündlosen Heiland wendet, der ihn allein von seiner Sündenlast befreien kann und will. Durch dieses Antichristentum soll die Sünde verewigt werden. Die ständige Gesetzesübertretung wird damit entschuldigt, dass das Gesetz vom Menschen nicht gehalten werden kann. Das allein konnte nur Christus, und warum? Weil er eine andere Natur besaß als wir, die sündlose Natur seiner Mutter Maria. Das zählt mit zum Geheimnis der Bosheit. Der wahre und göttliche Hohepriester will und wird trotz aller teuflischen Hinderungsversuche das Gegenteil demonstrieren mit wem? Mit einem kleinen Überrest des menschlichen Geschlechtes, das nun nicht viertausend, sondern sechstausend Jahre durch die Sünde geschwächt ist. Welch ein herrlicher Triumph!

„Das Gesetz fordert Gerechtigkeit – ein gerechtes Leben, einen vollkommenen Charakter. Der Mensch kann dies nicht erfüllen;

er kann den Anforderungen des göttlichen Willens nicht genügen. Aber Christus, der als Mensch auf die Erde kam, führte ein heiliges Leben und entwickelte einen vollkommenen Charakter. Er bietet diese Möglichkeit jedem an, der sie für sich in Anspruch nehmen will; sein Leben bürgt für das Leben der Menschen. So erfahren sie durch die Langmut Gottes Vergebung ihrer in der Vergangenheit liegenden Sünden. Mehr noch: Christus durchdringt die Menschen mit den Eigenschaften Gottes. Er formt den menschlichen Charakter nach dem himmlischen Vorbild und verleiht ihm geistliche Kraft und Schönheit. Dadurch wird gerade die Gerechtigkeit des Gesetzes in Christi Nachfolgern erfüllt. Es gilt, dass Gott ‚allein gerecht sei und gerecht mache den, der da ist des Glaubens an Jesus‘.“ *Das Leben Jesu, S. 764.*

„Daran sollt ihr den Geist Gottes erkennen: ein jeglicher Geist, der da bekennt, dass Jesus Christus ist in das Fleisch gekommen, der ist von Gott; und ein jeglicher Geist, der da nicht bekennt, dass Jesus Christus ist in das Fleisch gekommen, der ist nicht von Gott. Und das ist der Geist des Widerspruchs, von welchem ihr habt gehört, dass er kommen werde, und er ist jetzt schon in der Welt.“

1. Joh. 4, 2. 3.

Der Sohn Gottes ist in das sündige Fleisch gekommen, um die Sünde im Fleisch zu besiegen. Sein Sieg ist auch der unsere, wenn wir im Glauben mit ihm vollständig eins werden, vollständig verschmolzen sind.

„Denn alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.“ *1. Joh. 5, 4.* Möge der Herr das an uns wahr machen. Amen! □

Die Versiegelung des Volkes Gottes (9)

Nach dem Ende der Gnadenzeit

Von A. C. SAS

Die Warnung der dritten Engelsbotschaft lautet: „Und der dritte Engel folgte diesem nach und sprach mit großer Stimme: so jemand das Tier anbetet und sein Bild und nimmt das Malzeichen an seine Stirn oder an seine Hand, der wird von dem Wein des Zorns Gottes trinken, der lauter eingeschenkt ist in seines Zornes Kelch, und wird gequält werden mit Feuer und Schwefel vor den heiligen Engeln und vor dem Lamm“ (*Offenbarung 14, 9. 10*).

Der Zorn Gottes wird auf diejenigen ausgegossen werden, die das Tier und sein Bild anbeten und sein Malzeichen annehmen. Dieser Zorn ist das Ausgießen der sieben letzten Plagen.

„Und ich sah ein anderes Zeichen im Himmel, das war groß und wundersam: sieben Engel, die hatten die letzten sieben Plagen; denn mit denselben ist vollendet der Zorn Gottes“ (*Offenbarung 15, 1*).

„Die große Masse bekennlicher Christen wird am Tage Gottes bitter enttäuscht sein. Sie haben das Siegel des lebendigen Gottes nicht an ihren Stirnen.“ – *Bibelkommentar, S. 527*.

Diejenigen, die das Siegel des lebendigen Gottes nicht haben, werden in der Zeit der Plagen nicht geschützt (Der Große Konflikt, S. 606; Zeugnisse, Band 5, S. 220; Erfahrungen und Gesichte, S. 34). Sie werden während des Vernichtungswerks (Der Große Konflikt, S. 655) untergehen, weil sie ein gefälschtes Siegel, das Malzeichen des Tieres tragen (Zeugnisse, Band 5, S. 226). Die erste Plage wird auf sie ausgegossen werden:

„Und der erste ging hin und goss seine Schale aus auf die Erde;

und es ward eine böse und arge Drüse an den Menschen, die das Malzeichen des Tiers hatten und die sein Bild anbeteten“ (*Offenbarung 16, 2*).

Die sieben Plagen werden ungefähr ein Jahr lang dauern (siehe *Offenbarung 18, 8; 4. Mose 14, 34; Hesekiel 4, 6*). Wenn die siebte Plage ausgegossen ist, verkündet die Stimme Gottes: „Es ist geschehen.“

„Und der siebente Engel goss aus seine Schale in die Luft; und es ging aus eine Stimme vom Himmel aus dem Stuhl, die sprach: Es ist geschehen. Und es wurden Stimmen und Donner und Blitze; und es ward ein großes Erdbeben, wie solches nicht gewesen ist, seit Menschen auf Erden gewesen sind, solch Erdbeben also groß“ (*Offenbarung 16, 17. 18*).

„Mitten in dem aufgerührten Himmel ist eine Stelle von unbeschreiblicher Herrlichkeit, von wo

Am Anfang der siebten Plage gibt es ein großes Erdbeben. Einige der Kinder Gottes, die im Gefängnis waren, werden befreit, wenn die Gefängnismauern niederfallen. Durch dieses Erdbeben werden Gräber geöffnet und die Teilauferstehung findet statt.

„Und viele, so unter der Erde schlafen liegen, werden aufwachen: etliche zum ewigen Leben, etliche zu ewiger Schmach und Schande“ (*Daniel 12, 2*).

Wer sind diese, die aus ihren Gräber aufwachen? Wir lesen im Geist der Weissagung über die Auferstehung in *Daniel 12, 2*:

„Gräber öffnen sich, und viele, so unter der Erde schlafen liegen, werden aufwachen: etliche zum ewigen Leben, etliche zu ewiger Schmach und Schande“. (*Daniel 12,2*). **Alle**, die im Glauben an die dritte Engelsbotschaft gestorben sind, kommen **verklärt** aus ihren Gräbern hervor, um mit denen, die

Die Vorschrift ist den Leuten nicht blind aufzudrängen. Jeder sollte genügend Licht haben, um seine Entscheidung klug zu treffen.

aus die Stimme Gottes - dem gewaltigen Rauschen vieler Wasser gleich - ertönt und spricht: ‚Es ist geschehen!‘ (*Offenbarung 16, 17.18*).

„Jene Stimme erschüttert die Himmel und die Erde. Es erhebt sich ‚ein großes Erdbeben, wie solches nicht gewesen ist, seit Menschen auf Erden gewesen sind, solch Erdbeben also groß.‘“ – *Der Große Konflikt, S. 636*.

Gottes Gesetz gehalten haben, **den Friedensbund Gottes zu vernehmen**.“ – *Der Große Konflikt, S. 637*.

„Die Gräber öffneten sich, und diejenigen, die im Glauben unter der dritten Engelsbotschaft gestorben waren, und **den Sabbat gehalten hatten**, kamen verherrlicht aus ihren staubigen Betten hervor, um den Friedensbund zu vernehmen, den Gott mit denen,

die sein Gesetz gehalten hatten, machen wollte.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 278.

Alle treuen Adventisten, die zur Ruhe gelegt worden waren und den Sabbat hielten, werden in der Teilauferstehung zu Beginn der siebten Plage auferweckt werden. Sie werden in einem verklärten Zustand auferweckt, sind aber immer noch sterblich, um „den Friedensbund Gottes zu vernehmen“.

Der Älteste James White verstand, dass diejenigen, die bei der Teilauferstehung auferweckt werden, nicht unsterblich gemacht sind. Er schrieb:

„Diejenigen, die während der dritten Engelsbotschaft starben, gehören zu den 144 000. Es gibt außer ihnen nicht noch 144 000, sondern sie sind ein Teil dieser Zahl. Sie werden zum sterblichen Leben auferweckt, kurz bevor Christus kommt, und... werden zur Unsterblichkeit verwandelt, wenn Christus erscheint.“ – *James White, The Review and Herald*, 23, September 1880.

Die bei dieser Teilauferstehung Auferweckten, die zu ewiger Schmach und Schande gehen, sind jene, die Christus verdammten und durchbohrten, sowie die gewalttätigsten Gegner der Kinder Gottes und seiner Wahrheit; wie wir im folgenden Text sehen:

„Jesus sprach [zum Hohepriester]: Du sagst es. Doch sage ich euch: Von nun an wird's geschehen, dass ihr sehen werdet des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Kraft und kommen in den Wolken des Himmels“ (*Matthäus 26, 64*).

„Siehe, er kommt mit den Wolken, und es werden ihn sehen alle Augen und die ihn zerstoßen haben; und werden heulen alle Geschlechter der Erde. Ja, amen.“ (*Offenbarung 1, 7*).

„Auch ‚die ihn zerstoßen haben‘, (*Offenbarung 1,7*) die Christus in seinem Todesschmerz verspotteten und verlachten und die heftigsten Widersacher seiner Wahrheit und seines Volkes werden auferweckt, um ihn in seiner Herrlichkeit zu schauen und die

den Treuen und Gehorsamen verliehenen Ehren wahrzunehmen.“ – *Der Große Konflikt*, S. 637.

„Dort sind jene, die Christus in seiner Erniedrigung verspottet hatten. Mit durchdringender Stärke kommen ihnen die Worte des Dulders ins Gedächtnis zurück, als er, von den Hohepriestern be-

tigkeit Gottes, die unter Donner und Flammen vom Sinai herab als Richtschnur des Lebens verkündet wurde, wird nun den Menschen offenbart als Maßstab des Gerichts. Die Hand faltet die Tafeln auseinander, und die zehn Gebote werden sichtbar, als wären sie mit einer feurigen Feder geschrieben.

„*Bevor das Werk abgeschlossen und die Versiegelung des Volkes Gottes beendet ist, werden wir die Ausgießung des Geistes Gottes empfangen.*“

(*Selected Messages, Buch 1, S. 111.*)

schworen, feierlich erklärte: ‚Von nun an wird es geschehen, dass ihr sehen werdet des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Kraft und kommen in den Wolken des Himmels.‘ (*Matthäus 26,64*). Jetzt erblicken sie ihn in seiner Herrlichkeit, und sie müssen ihn sitzen sehen zur Rechten der Kraft.“ – *Der Große Konflikt*, S. 642.

Nach dieser Teilauferstehung finden folgende Ereignisse statt:

1. „Dichte Wolken bedecken noch den Himmel; doch hier und da bricht die Sonne hindurch, wie das strafende Auge des Herrn; wütende Blitze zucken vom Himmel und hüllen die Erde in ein Flammenmeer. Lauter als das schreckliche Grollen des Donners ertönen geheimnisvolle, furchterregende Stimmen und verkünden das Schicksal der Gottlosen...“

2. „Durch die aufbrechenden Wolken hindurch strahlt ein Stern, dessen Glanz im Gegensatz zu der Finsternis viermal heller ist. Er spricht den Treuen Hoffnung und Freude zu, den Übertretern des Gesetzes Gottes aber Strenge und Zorn.“ – *Der Große Konflikt*, S. 637. 638.

3. „Dann erscheint am Himmel eine Hand, die zwei zusammengelegte Tafeln hält. Der Prophet sagt: ‚Die Himmel werden seine Gerechtigkeit verkündigen; denn Gott ist Richter.‘ (*Psalm 50,6*). Jenes heilige Gesetz, die Gerech-

Die Worte sind so deutlich, dass alle sie lesen können. Die Erinnerung wird wach, die Finsternis des Aberglaubens und der Ketzerei ist von jedem Gemüt geschwunden, und die zehn kurzen, verständlichen und vollgültigen Worte Gottes stehen allen Bewohnern der Erde deutlich vor Augen.

„Es ist unmöglich, den Schrecken und die Verzweiflung derer zu beschreiben, die Gottes heilige Forderungen mit Füßen getreten haben. Der Herr gab ihnen sein Gesetz; sie hätten ihren Charakter damit vergleichen und ihre Fehler erkennen können, als noch Zeit zur Buße und Besserung war; aber um die Gunst der Welt zu erlangen, setzten sie seine Verordnungen beiseite und lehrten andere, sie zu übertreten. Sie haben Gottes Volk zu zwingen versucht, den Sabbat des Herrn zu entheiligen. Jetzt werden sie durch jenes Gesetz verdammt, das sie missachtet haben. Mit schrecklicher Deutlichkeit sehen sie, dass es für sie keine Entschuldigung gibt. Sie erwählten selbst, wem sie dienen und wen sie anbeten wollten. ‚Und ihr sollt dagegen wiederum sehen, was für ein Unterschied sei zwischen dem Gerechten und dem Gottlosen und zwischen dem, der Gott dient, und dem, der ihm nicht dient.‘ (*Maleachi 3,18*).

„Die Feinde des Gesetzes Gottes, vom Prediger an bis hinunter

zu den geringsten unter ihnen, haben eine andere Vorstellung von Wahrheit und Pflicht. Zu spät erkennen sie, dass der Sabbat des vierten Gebots das Siegel des lebendigen Gottes ist.“ – *Der Große Konflikt*, S. 639.

All dies findet unter der siebten Plage statt, nach der Teilauferstehung. Denkt daran, dass jetzt schon alle treuen Adventisten aufgeweckt wurden, **deshalb werden sie unter die Lebenden gezählt**. Was geschieht dann? Wir lesen:

„Die Stimme Gottes erschallt vom Himmel, verkündigt den Tag und die Stunde der Wiederkunft Christi und übergibt seinem Volk den ewigen Bund.“ – *Der Große Konflikt*, S. 640.

Wir müssen sehr vorsichtig sein, damit wir die Stimme Jesu am Ende der Gnadenzeit, welche spricht: „Es ist geschehen“ (*Erfahrungen und Gesichte*, S. 272) nicht mit der Stimme Gottes am Anfang der siebten Plage verwechseln, wenn er sagt: „Es ist geschehen!“ (GK, S. 636). Wir müssen aber vor allem vorsichtig sein, keine Verwirrung zu stiften und folgendes auseinanderhalten: die Stimme Gottes bei der Teilauferstehung: „Es ist geschehen!“, und dann die Stimme Gottes, welche „den Tag und die Stunde der Wiederkunft Christi“ (*Der Große Konflikt*, S. 640) ankündigt. Diese Ankündigungen sind verschieden und werden bei verschiedenen Gelegenheiten ausgesprochen.

Wenn die Stimme Gottes den Tag und die Stunde der Wiederkunft Christi verkündigt, schließt er einen ewigen Bund mit denen, die sein Gesetz gehalten haben – den Versiegelten. Aus diesem Grund wurden die Toten, die unter der dritten Engelsbotschaft gestorben sind, bei der Teilauferstehung aufgeweckt.

Dieses Ereignis ist auch im Buch „*Erfahrungen und Gesichte*“ auf Seite 12 niedergeschrieben:

„Bald hörten wir die Stimme Gottes gleich vielen Wassern, welche uns Tag und Stunde von Jesu Kommen mitteilte. Die lebenden

Erlösten, 144 000 an der Zahl verstanden die Stimme, während die Gottlosen sie für Donner und Erdbeben hielten.“

Lasst uns dieses Zitat betrachten: Nach der Teilauferstehung, wenn die Stimme Gottes den Tag und die Stunde der Wiederkunft Christi verkündigt, gibt es 144 000 lebende Heilige. Viele wurden aufgeweckt und sind jetzt am Leben, deshalb werden sie als „lebend“ bezeichnet. Es ist wichtig zu verstehen, dass jedes menschliche Wesen – egal ob er oder sie – vorher gestorben und wieder aufgeweckt oder niemals gestorben war, jeder wird die Stimme Gottes hören, aber nur die 144 000 werden sie verstehen. Der Geist der Weissagung bezeichnet diejenigen, die Gottes Stimme nicht verstehen, als „gottlos“. Deshalb wird es nach der Teilauferstehung, die am Anfang der siebten Plage stattfindet, bis Christus kommt nur zwei Klassen von lebenden Menschen auf Erden geben – die 144 000 und die Gottlosen. Wo sind die treuen Adventisten, die bei der Teilauferstehung aufgeweckt wurden? Sie sind ein Teil der Zahl der lebenden Erlösten, die 144 000 ergibt.

„(Denkt daran, dass die Stimme Gottes diese Worte nach der Teilauferstehung spricht. Alle Sabbathalter sind jetzt am Leben.)“ – *H. R. Johnson, The Review and Herald*, 27. Juli 1905.

Die Bedeutung des Ausdrucks „lebendige Heilige“ wird von Uriah Smith in seinem Buch „*The Visions*“ auf Seite 56 wie folgt erklärt:

„Nachdem sie aufgeweckt wurden und mit den Erlösten zusammen am Leben sind, die niemals gestorben waren, müssen sie dann nicht unter die lebendigen Erlösten gerechnet werden? Und genau diese Verkündigung der Stunde und des Tages, wenn Christus kommt, wird von dieser Schar, 144 000 in Zahl, gehört und verstanden.“

Ein anderes Zeugnis sagt: „Ein Erlass wurde gegeben, die Heiligen zu töten. Deshalb bitten sie Tag und Nacht um Erlösung. Das war die

Zeit der Angst Jakobs. Dann riefen **alle Heiligen** in geistiger Qual aus und wurden von der Stimme Gottes erlöst. Die **144 000 triumphierten** dann. Ihre Gesichter wurden von der Herrlichkeit Gottes erleuchtet.“ – *The Present Truth*, vol. 1, No. 3, p. 22.

Nach der Teilauferstehung werden die Erlösten durch eine Zeit der Angst gehen, welche sowohl geistiges Leid sowie den Zorn der Gottlosen beinhaltet. Nur einige Zitate zu diesem Punkt:

„Seine Augen waren gleich Feuerflammen, die seine Kinder ganz und gar durchdrangen. Da wurden alle Angesichter bleich, und diejenigen, die Gott verworfen hatten, umfing Dunkelheit. **Dann riefen wir alle:** ‚Wer kann bestehen? Ist mein Kleid fleckenlos?‘“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 14.

„In seiner Gegenwart sind alle Angesichter bleich, und die Verwerfer der Gnade Gottes befällt der Schrecken ewiger Verzweiflung. ‚Ihr Herz muss verzagen, die Knie schlottern... und alle Angesichter (werden) bleich.‘ (Nahum 2,11; Jeremia 30,6). **Die Gerechten rufen mit Zittern:** Wer kann bestehen? Der Gesang der Engel verstummt, und es herrscht eine Zeitlang tiefes Schweigen.“ – *Der Große Konflikt*, S. 641.

„Und selbst nachdem die Heiligen mit dem Siegel des lebendigen Gottes versehen sind, werden seine Auserwählten individuell noch Prüfungen haben. Persönliche Leiden werden kommen; aber der Feuerofen wird von einem Auge überwacht, das nicht zulassen wird, dass das Gold verzehrt werde. Das unauslöschliche Zeichen Gottes ist ihnen aufgeprägt.“ – *Zeugnisse für Prediger*, S. 385.

„Über unseren glücklichen, heiligen Zustand **wurden die Gottlosen zornig**, sie wollten **ungestüm über uns herfallen** und die Hände an uns legen, um uns in das Gefängnis zu werfen; wenn wir aber unsere Hände im Namen des Herrn ausstreckten, fielen sie hilflos zu Boden.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 13.

Die Feinde werden wütend werden und nach der Verkündigung des Tages und der Stunde der Wiederkunft Christi über die Erlösten herfallen. Das ist immer noch Teil der Angst in Jakob. Diese endet erst, wenn Christus erklärt: „Meine Gnade ist hinreichend für euch.“

– *Erfahrungen und Gesichte*, S. 13.

Nachdem die Erlösten die Stimme Gottes hören und verstehen, welche den Tag und die Stunde verkündet, sehen sie auf in den Himmel und sehen Jesus in den Wolken kommen:

„Bald wurden unsere Augen nach Osten gerichtet, wo eine kleine dunkle Wolke erschien, kaum halb so groß wie eines Mannes Hand; wir alle wussten, dass dies das Zeichen des Menschensohnes sei. Wir schauten alle in tiefem Schweigen nach der Wolke, wie sie näher kam und immer heller, strahlender und herrlicher wurde, bis sie eine große, weiße Wolke war. Der Grund erschien wie Feuer; über der Wolke war ein Regenbogen und sie war umgeben mit zehntausend Engel, die mit lieblicher Stimme sangen; auf ihr saß des Menschen Sohn. Sein Haar war weiß und lockig und hing über seine Schultern, und über seinem Haupte waren viele Kronen; seine Füße waren gleich Feuer; in seiner rechten Hand hatte er eine scharfe Sichel, in der linken eine silberne Posaune....“

„Als Jesus, in Feuerflammen gehüllt, mit der Wolke herabkam, ertönte seine silberne Posaune. Er schaute auf die Gräber der schlafenden Heiligen, dann erhob er seine Augen und Hände gen Himmel und rief: ‚Erwachtet! Erwachtet! Erwachtet! die ihr schlafet in der Erde, und steht auf!‘ Hierauf geschah ein mächtiges Erdbeben, die Gräber öffneten sich und die Toten kamen heraus, bekleidet mit Unsterblichkeit.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 13. 14 (siehe *Der Große Konflikt*, S. 640. 641).

Jetzt, da Jesus in den Wolken des Himmels auftaucht, findet die erste allgemeine Auferstehung statt. Diese schlafenden Erlösten werden zur Unsterblichkeit aufgeweckt. (Erinnert euch daran, dass die lebendigen Heiligen eine Zahl von 144 000 ausmachen. Ein Teil von ihnen ist niemals gestorben und der andere Teil ist bei der Teilauferstehung von den Toten aufgestanden.) Die erste allgemeine Auferstehung bei der Wiederkunft Jesu, wenn die Trompete ertönt, ist in der Bibel erwähnt:



„Denn er selbst, der Herr, wird mit einem Feldgeschrei und der Stimme des Erzengels und mit der Posaune Gottes hernieder kommen vom Himmel, und die Toten in Christo werden auferstehen zuerst. Darnach wir, die wir leben und übrig bleiben, werden zugleich mit ihnen hingerückt werden in den Wolken dem Herrn entgegen in der Luft, und werden also bei dem Herrn sein allezeit“ (1. Thessalonicher 4, 16. 17).

Durch diese Verse verstehen wir, dass es „lebende Heilige“ (144 000) geben wird, die, wenn Jesus wiederkommt, von Sterblichkeit in Unsterblichkeit verwandelt werden; die anderen, die „schlafenden Erlösten“ (die große Schar)

erwachen mit Unsterblichkeit bekleidet aus ihren Gräbern. Paulus erklärt, wie dies stattfindet:

„Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; und dasselbe plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune schallen, und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Denn dies Verwesliche muss anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbliche muss anziehen die Unsterblichkeit. Wenn aber dies Verwesliche wird anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit, dann wird erfüllt werden das Wort, das geschrieben steht: ‚Der Tod ist verschlungen in den Sieg.‘“ (1. Korinther 15, 51-55).

Der Geist der Weissagung erklärt weiterhin:

„Die lebenden Gerechten werden ‚plötzlich, in einem Augenblick‘, verwandelt. Beim Ertönen der Stimme Gottes wurden sie verherrlicht; nun empfangen sie Unsterblichkeit und werden mit den auferstandenen Heiligen dem Herrn in der Luft entgegengerückt.“ – *Der große Konflikt*, S. 644.

Es ist sehr deutlich, dass die „lebenden Gerechten“ oder „lebenden Heiligen“ (144 000) beim Erschallen der Stimme Gottes verherrlicht **wurden** (bei der Teilauferstehung) und jetzt (bei der ersten allgemeinen Auferstehung) werden sie unsterblich gemacht. Die zwei Gruppen vereinigen sich und steigen in den Himmel empor.

„Wir alle wurden von der Wolke umhüllt und wurden sieben Tage aufwärtsgetragen zu dem gläsernen Meer, wo Jesus die Kronen brachte und sie mit eigener Hand auf unsere Häupter setzte. Er gab uns goldene Harfen und Siegespalmen. Die 144 000 standen in einem Viereck an dem gläsernen Meer.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 14. □

Ereignisse der letzten Tage

*Lehren aus der Sonntagsgesetz-
Krise, der die Gemeinde
in den letzten Jahren von
1880 und den ersten Jahren
von 1890 zu begegnen hatte.
- 8. Teil -*



*Aus
„Selected Messages“,
Bd. 3, S. 383-431
(in fortgesetzter Folge)*

Abgefallene werden Hypnose anwenden

Die Zeit ist gekommen, wo selbst in der Gemeinde und unsern Anstalten einige vom Glauben abfallen und auf verführerische Geister und Lehren der Teufel achten werden. Aber Gott wird erhalten, was ihm anvertraut ist. Lasst uns zu ihm nahen, damit er sich uns nahen kann. Lasst uns, indem wir genau zum Punkt kommen, ein klares, deutliches Zeugnis ablegen: Von solchen, die vom Glauben weggegangen sind, wird Hypnose angewandt, und wir sollten mit ihnen keine Verbindung haben. Durch solche, die vom Glauben abfallen, wird der Feind seine Macht ausüben, andere in die Irre zu führen.
- Brief 237, 1904.

„Vereinigt euch, vereinigt euch“

Der letzte große Kampf steht uns bevor. Aber allen, die Gott lieben und seinem Gesetz gehorchen soll Hilfe zuteil werden. Die ganze Erde soll von Gottes Herrlichkeit erleuchtet werden. „Ein anderer Engel“ soll vom

Himmel hernieder kommen. Dieser Engel stellt die Verkündigung des Lauten Rufs dar, der von denjenigen ausgehen soll, die sich darauf vorbereiten, machtvoll und mit lauter Stimme zu rufen: „Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die große, und eine Behausung der Teufel geworden und ein Behältnis aller unreinen Geister und ein Behältnis aller unreinen und verhassten Vögel“ (Offenbarung 18, 2).

Wir haben eine prüfende Botschaft zu geben, und ich bin beauftragt, zu unserm Volk zu sagen: „Vereinigt euch, vereinigt euch“. Doch dürfen wir uns nicht mit jenen vereinigen, die vom Glauben abfallen und verführerischen Geistern und Lehren der Teufel Gehör schenken. Mit Herzen gütig, freundlich und treu, sollen wir ausgehen, die Botschaft zu verkündigen, und jenen keine Beachtung schenken, die von der Wahrheit wegführen wollen. - Manuskript 31, 1906.

Das letzte große Ringen

Ich wurde vom Geist des Herrn bewegt, jenes Buch (Der gro-

ße Kampf) zu schreiben... Ich wusste, dass die Zeit kurz war, und dass die Szenen, die bald über uns hereinbrechen sollen, zuletzt sehr plötzlich und stillschweigend kommen werden, wie es in den Worten der Schrift dargestellt ist: „Der Tag des Herrn wird kommen wie ein Dieb in der Nacht“ (1. Thessalonicher 5, 2).

Der Herr hat mir Dinge vorgeführt, die von dringender Wichtigkeit für die gegenwärtige Zeit sind und die bis in die Zukunft reichen... Mir wurde versichert, dass keine Zeit zu verlieren wäre. Die Aufrufe und Warnungen müssen gegeben werden. Unsere Gemeinden müssen erweckt und unterwiesen werden, damit sie allen die Warnung geben können, die sie möglicherweise erreichen können. Sie müssen ihnen sagen, dass das Schwert kommt und dass des Herrn Zorn über eine gottlose Welt nicht mehr lange zurück gehalten wird. Es wurde mir gezeigt, dass viele auf die Warnung hören würden. Ihre Gemüter würden vorbereitet sein, genau die Dinge zu erkennen, worauf sie hinwies.

Ich sah, ... dass die Warnung dorthin gelangen sollte, wohin der lebendige Bote nicht

kommen konnte, und dass sie die Aufmerksamkeit vieler auf die wichtigen Ereignisse lenken würde, die sich bei den Abschlusszenen dieser Weltgeschichte abspielen würden.

Kommende Ereignisse

Ellen White zeigt. –

Als mir der Zustand der Gemeinde und der Welt eröffnet wurde und ich die schrecklichen Szenen sah, die uns bevorstehen, wurde ich durch den Ausblick alarmiert. Nacht um Nacht, während alle im Haus schliefen, schrieb ich nieder, was Gott mir zeigte. Mir wurden die Irrlehren gezeigt, die sich erheben, und die Täuschungen, die vorherrschen würden, und die wunderwirkende Macht Satans – die falschen Christi, die erscheinen werden – die den größten Teil der Welt, selbst die religiöse Welt, verführen, und die, falls es möglich wäre, sogar die Auserwählten hinwegziehen würden...

Die Warnungen und Unterweisungen dieses Buches sind für alle notwendig, die vorgeben, an die gegenwärtige Wahrheit zu glauben. Auch ist das Buch für die Welt geeignet, denn es lenkt die Aufmerksamkeit auf die feierlichen Ereignisse, die vor uns liegen. – Brief 1, 1890.

Die bevorstehende Trübsal

Den Unterdrückern wird eine Zeitlang gestattet, zu triumphieren. –

Mit Erbarmen und Mitleid schaut der Herr auf sein versuchtes, angefochtenes Volk. Für eine Zeitlang wird es den Unterdrückern gestattet sein, über diejenigen zu triumphieren, die Gottes heilige Gebote kennen. Alle werden die gleiche

Gelegenheit wie der erste große Empörer erhalten, um den Geist zu offenbaren, der sie zum Handeln antreibt. Es ist Gottes Absicht, einen jeden zu prüfen, ob er den Gesetzen, die das Himmelreich beherrschen, gehorchen oder nicht gehorchen will. Bis zuletzt gestattet Gott Satan, seinen Charakter als Lügner, Ankläger und Mörder zu offenbaren. Dadurch wird der endliche Sieg seines Volkes bemerkenswerter, herrlicher, völliger und vollkommener sein...

Gottes Kinder sollten hell wach sein, nicht auf ihre eigene Weisheit trauen, sondern sich völlig auf die Weisheit ihres Führers verlassen. Sie sollten Tage für Fasten und Gebet ansetzen...

Wir nähern uns der Krise. –

Wir nähern uns der wichtigsten Krise, welche je über unsere Welt gekommen ist. Wenn wir nicht hell wach und auf der Hut sind, wird sie uns wie ein Dieb überfallen. Satan bereitet sich vor, im Geheimen durch seine menschlichen Werkzeuge zu wirken...

Wir müssen mit den Gründen unseres Glaubens bekannt sein. Die Wichtigkeit und Feierlichkeit der vor uns liegenden Ereignisse machen dies erforderlich. Auf keinen Fall darf der Geist des Klagens ermutigt werden...

Wir werden vor gesetzgebenden Ratsversammlungen für das Recht, unabhängiges Urteil ausüben und Gott nach den Vorschriften unseres Gewissens anbeten zu dürfen, ernstlich eintreten müssen. So hat Gott in seiner Vorsehung bestimmt, dass die Forderungen seines Gesetzes auf diese Weise Männern von höchster Autorität vorgeführt werden. Obwohl

wir als Männer und Frauen, die betrefFs Satans Täuschungen nicht unwissend sind, alles tun sollen, was uns möglich ist, dürfen wir doch keine bitteren Gefühle offenbaren. Fortwährend müssen wir um den göttlichen Beistand bitten. Nur Gott kann die vier Winde halten, bis die Engel die Diener Gottes an ihren Stirnen versiegelt haben.

Satans entschlossene Anstrengungen. –

Der Herr wird ein großes Werk auf Erden tun. Satan ist entschlossen am Wirken, um sein Volk zu trennen und zu zerstreuen. Er führt Nebensächlichkeiten ins Feld, um Gemüter von den wichtigen Gegenständen abzulenken, die unsere Aufmerksamkeit beanspruchen sollten...

Viele halten nur mit ihren Fingerspitzen an der Wahrheit fest. Sie haben großes Licht und viele Vorrechte gehabt. Gleich Kapernaum wurden sie in dieser Hinsicht bis gen Himmel erhöht. In der Zeit der Prüfung und Erprobung, die herannaht, werden sie abfallen, es sei denn, sie legen ihren Stolz und ihr Selbstvertrauen ab und machen eine völlige Umwandlung ihres Charakters durch.

– Brief 5, 1883.

Ein Gesetz der Nationen, das die Menschen veranlasst, Gottes Gesetz zu übertreten

Der Herr wird diejenigen nach ihren Werken richten, die ein Staatsgesetz herausgeben wollen, das die Menschen veranlasst, Gottes Gesetz zu übertreten. Im Verhältnis zu ihrer Schuld wird ihre Strafe sein.

– Brief 90, 1908. □

NEU ERSCHIENEN UND NEU AUFGELEGT!



DIE WARNUNG VON DREI ENGELN

Die überarbeitete Version der „Dreifachen Engelsbotschaft“ wurde mit neuem Layout gedruckt um die Botschaft zu verbreiten. Der Inhalt dieses Flugblatts erzählt von den drei Engelsbotschaften und ihren Nachrichten an die untergehende Welt. Diese sind tatsächlich mehr als nur Botschaften, sie sind in Wirklichkeit Warnungen, die jede Menschenseele hören und beachten sollte.



WARUM GOLGATHA?

Dieses neu aufgelegte Flugblatt möchte auf das größte Opfer hinweisen, welches für die Menschen gegeben wurde. „Ein kleiner Hügel außerhalb der Tore Jerusalems hat eine weltbewegende Bedeutung erlangt. Auf diesem kleinen Hügel Golgatha hat Christus durch seinen schmachvollen Tod am Kreuz für die Schuld der gesamten Menschheit gesühnt. Was dort geschah, war die größte Demonstration der Liebe Gottes zum menschlichen Geschlecht.“ [Zitat]



UNRUHE TROTZ RUHETAG?

Die deutliche Stellungnahme zu der Frage: Sabbat oder Sonntag? wird in diesem Flugblatt erläutert. Auszug aus dem Blatt: „Die Kirchen kämpfen um den Sonntag. Gut ist, dass den Menschen Ruhe verschafft werden soll. Doch warum muss es gerade der Sonntag sein? Oder anders gefragt: Welcher Tag ist nach der Bibel der von Gott eingesetzte Ruhetag?“



PROPHETIE UND WELTGESCHICHTE

Welchen Zusammenhang gibt es zwischen diesen zwei Begriffen? Wie lässt sich die Weltgeschichte anhand der Bibel nachvollziehen und verstehen? Welche Rolle spielt die Prophetie in unserer Zeit? Gibt es Vorhergesagtes, was noch nicht stattgefunden hat oder ist schon alles erfüllt? Diese und weitere Fragen werden in diesem Flugblatt beantwortet, das bereits vielen Menschen eine große Hilfe war.



LIEBE PATIENTIN, LIEBER PATIENT

Ein kleiner Trost, der speziell für kranke Menschen (jeglicher Art) geschrieben wurde. „Jeder Arzt ist bemüht, das Leben zu verlängern, so lange wie möglich zu erhalten; doch Leben geben kann er nicht. Gott aber, der Arzt aller Ärzte, ist das ‚Leben‘ selbst. Und dieser befindet sich nicht irgendwo, nicht weit weg von uns und schon gar nicht weit entfernt vom leidgeprüften, kranken Menschen. Er befindet sich in jedem Operationsaal, in jedem Krankenzimmer, steht an jedem Krankenbett.“ [Zitat]

Kostenlos zu bestellen bei:

Wegbereiter Verlag
Schloss Lindach
73527 Schwäbisch Gmünd
Tel: 07171 / 10 40 680
Fax: 07171/ 10 40 689
E-Mail: wegbereiter-verlag@sta-ref.de
Internet: www.sta-ref.de/buecher/

*Bitte kein Einwurf
in Briefkästen mit der Aufschrift
„Keine Werbung“ oder Auslegung
an öffentlichen Plätzen ohne
vorherige Genehmigung!*

Sie bekommen den **Herold der Reformation** noch nicht regelmäßig? Oder Sie ziehen um? Dann schicken Sie uns bitte diesen Abschnitt ausgefüllt zurück. Der Bezug ist kostenfrei!

(Bitte senden an:)

Wegbereiter-Verlag
Schloss Lindach

D-73527 Schwäbisch Gmünd

(Bitte Zutreffendes ankreuzen bzw. ausfüllen:)

Ich/Wir möchte(n) den *Herold der Reformation* ab Quartal __/2004 beziehen.

Meine/unsere Adresse hat sich geändert. Sie lautet jetzt wie folgt:

Name, Vorname.....

Straße + Nr.:

PLZ + Ort:

Telefon-Nr.: (für eventuelle Rückfragen)



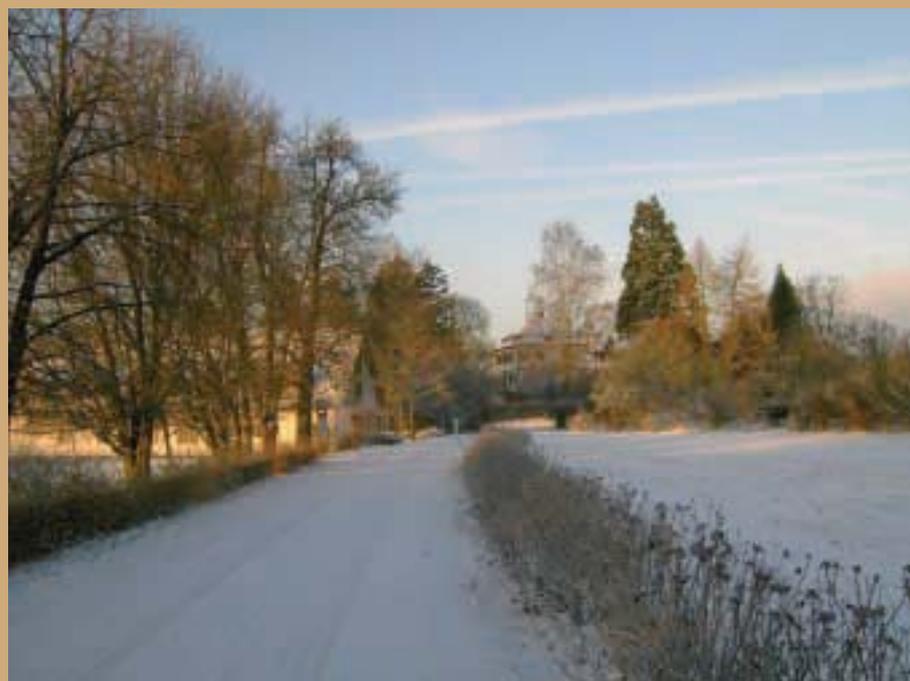
Unser Altenwohnheim mit einem Teil des Süddeutschen Vereinigungsausschusses



Ein Teil unserer älteren Geschwister im Altenwohnheim



Das Personal für unsere Geschwister



Das Gemeindeanwesen in Lindach im Winter 2003/2004



Die Jugend beim Studium und bei den Betrachtungen



Jugendmission in verschiedenen Altenheimen während des Seminars im Dezember 2003



Der Schnee war für unsere Kleinen eine wahre Freude